



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

176 (18.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244691)

Englische Kriegspinkhose auf dem Höhepunkt:

Kriegslebensmittelfarten liegen bereits bereit...

Soll man in London solche „Vorforg“ wirklich für notwendig? — Die Regierung als Lebensmittelgroßhändler

Drahtbericht ungl. Londoner Vertreter

Der Presse wurden gestern zum ersten Mal Mitteilungen über die gesamte Lebensmittelversorgung Englands in Kriegszeit gegeben...

reichen. Weiter heißt es nach Gerüchten, die aber nicht genau nachgeprüft werden können...

So wird Banikstimmung gemacht

Drahtbericht ungl. Pariser Vertreter

Während Paris sich noch immer in stolzen Sieges- träumen wiegt, bringt die Presse doch neue Alarmnachrichten aus London...

raunen eingeschiffet sei. Das große strategische Manöver ist also klar: auf der einen Seite soll das nationale Spanien, auf der anderen Seite das italienische Libyen eingekreist werden.

Der augenblickliche Stand der britischen Flottenverbände im Mittelmeer ist folgender: ein Flugzeugträger, 4 Schlachtschiffe, 6 Kreuzer, 10 Zerstörer, 7 U-Boote, 5 Begleitschiffe, 6 Motorartillerieschiffe, 12 Minenleger sowie 6 Depot- und Reparatur- und Troßschiffe.

Die französischen und britischen Flottenkräfte zusammen belaufen sich im Mittelmeer auf sechs Schlachtschiffe, 2 Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 64 Zerstörer, 8 Torpedobote, 48 U-Boote, 6 Motorartillerieschiffe mit der entsprechenden Anzahl von Begleit- und Hilfschiffen.

Der Sinn und der Zweck all dieser Alarmnachrichten werden sonnenklar, wenn man erfährt, daß die französische Regierung heute vormittag zu einem Ministerrat zusammentritt, um eine Reihe neuer, noch schärferer militärischer Maßnahmen zu treffen...

10 Millionen Haushaltsformulare und 60 Millionen Nationalkarten sind für die folgende Ausgabe bereit. Darüber hinaus sind 80 Millionen Nationalkarten vorbereitet, die zusätzliche Nationalen für verschiedene Klassen der Bevölkerung...

Die ganze Organisation könne nach Angabe der Presse innerhalb weniger Stunden ins Leben gerufen werden. Um die gesamte Lebensmittelversorgung vom Privathandel in ein von der Regierung kontrolliertes System umzuwandeln, werden rund zehn Tage benötigt...

daß dreizehn französische Kriegsschiffe unter Führung der Panzerkreuzer „Courbet“ und „Bretagne“ zur Verstärkung der Engländer im Hafen von Gibraltar eingelaufen sind...

Weiter spricht man von der Möglichkeit eines italienischen Angriffs auf Ägypten, aber nur, um gleich hinzuzufügen, daß die englisch-indische Armee bereits nach dem Lande der Pharaonen eingeschiffet sei.

Sie zeigten, was sie können: Des Führers Lob für die Ostmark-Soldaten

Glänzender Verlauf der militärischen Besichtigungsreise des Führers

Abt. Berlin, 17. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat an die Heeresgruppe 3 folgenden Tagesbefehl erlassen: Soldaten der Ostmark! Mit stolzer Freude habe ich mich heute in einer Reihe von Standorten von eurem guten Ausbildungsstand überzeugen können...

eiliger Post können die Einwohner, die irgendwie noch ein paar Minuten vor der Ankunft des Führers von dem großen Ereignis erfahren hatten, zusammen.

Der Führer begibt sich auf den südwärts der Stadt gelegenen Pionierübungsplatz an der Donau. Auch hier wie in St. Pölten und dann später in St. Pölten und St. Pölten...

Nirgends ist mehr der Unterschied zwischen ihnen und ihren Kameraden im Reich festzustellen. Besonders vermerkt zu werden verdient die glänzende gelungene Umschulung der Offiziere und Unteroffiziere des ehemaligen österreichischen Heeres.

Die Besichtigungsreise des Führers

Abt. Wien, 17. April.

Von St. Pölten geht die Fahrt des Führers über die Hügellagen des Alpenvorlandes in das im vollen Schmelz der Blüten prangende Donautal nach Krems am Eingang der weltberühmten Wachau. In

Der Führer prüft vor allem die Ausbildung des einzelnen Mannes und die Arbeit des Soldaten im kleinsten Verbande. Auf dem hochgehenden Donauström werden von den jungen Leuten mit der Präzision ausgebildeter Soldaten die schwersten Übungen vorgeführt...

Wahr als eine Stunde dauert die Besichtigung, und dann geht es das Donautal abwärts nach dem sandhügeligen St. Pölten, 30 Kilometer von Wien entfernt.

In der Kaserne in der Stadt nimmt der Führer einen kurzen Imbiß ein und begibt sich dann auf den Standortübungsplatz. Hier führt zunächst eine motorisierte Schwadron des Kavallerie-Regiments ihre Übungen vor. Mit außerordentlicher Wendigkeit manövrieren die Reiter über die Sturzäder, flüchtig werden die Panzerabwehrkanonen dem angrenzenden Feind entgegengeführt...

Kurz darauf können auch die jungen Kavalleristen in dem Führer zeigen, was sie gelernt haben. Während bei den bisher abgetretenen Truppenkörpern hauptsächlich Bauernjungen aus Niederösterreich einsetzt, zeigen sich die Kavalleristen vornehmlich aus Wiener Studenten, deren technische Vorbildung besonders mitwirken wird, diese Truppe zu einer Elitegruppe zu machen.

Für und wider Roosevelt in USA

Pittman treibt zur Eile! — Die kritischen Stimmen mehren sich

Abt. Washington, 17. April.

Der Vorsitzende des Außenausschusses, der seitdem bekannte Senator Pittman, verkündete heute, er werde darauf dringen, daß die Ausschussberichte über das Neutralitätsdecret bis spätestens 23. April abgeschlossen würden...

Gleichzeitig forderte Pittman wieder einmal wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan, dem man, so erklärt er im schlußmündigen Ton seines höchsten Gehalts, ebenso wie Deutschland eine Lehre erteilen müsse...

In der heutigen Pressekonferenz des amerikanischen Außenministers gab Hull eine Erklärung ab, die ein weiterer Beweis dafür ist, daß die Ausstellungen Roosevelts nur ein ganz arger angedeuteter Versuch sind, die öffentliche Meinung aufzuklären...

Der Republikaner Hamilton tritt dagegen, der zu den „Isolationisten“ gehört, die Roosevelt durch seinen heuchlerischen „Friedensdiktat“ mundlos machen wollte, erklärte am Montag im Kongress, daß er bewachte, ob Roosevelts „Friedensdiktat“ mehr als eine sensationelle Geste bedeute...

trag, den Präsidenten zu ermächtigen, die Anstrengungen zu bestimmen und wirtschaftliche Sanktionen anzuwenden.

Der Vorsitzende des Marineausschusses, Walsh, ähnte heute im Senatsspeiseraum an dem jüngsten Schritt Roosevelts vernichtende Kritik.

Walsh sprach die Erwartung aus, daß sich in Zukunft die Bundesregierung jeder Vereinfachung in ausländischen Differenzen enthalte. Jeder Reglementsbeamte, der eine Politik der Begünstigung irgendeiner Staatengruppe treibe, verleihe schroff den klaren Willen des amerikanischen Volkes...

Er fuhr wörtlich fort: „Heute wird wie damals eine tolle und schamlose Propaganda betrieben, um die Vereinigten Staaten in europäische Konflikte zu verwickeln.“

Italienische Reaktion auf die Roosevelt-Botschaft: „Wir halten uns die Bäuche vor Lachen!“

„Roosevelt hat kein Recht auf Einmischung in europäische Fragen“

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, 18. April.

In Rom findet man die Vorlesung Roosevelts unverständlich oder nur komisch. Im „Tevere“ hat Interlandi diese Kuffen heute auf die drastische Formel gebracht: „Sie werden sich darüber klar sein, dass Präsident, daß sich heute über 140 Millionen Menschen die Bäuche vor Lachen halten!“

lärte, wenn Deutschland und Italien erklärten, sie würden eine Friedenserklärung abgeben, oder Roosevelt müsse dafür bürgen, daß Frankreich seine nie getragenen Schulden an Italien begleiche...

Daß Roosevelt außerdem aus innerpolitischen Gründen gebandelt hat, nämlich um die Rippen seiner Sozialpolitik zu verbergen, und daß er ganz und gar unter dem Einfluß seiner kapitalistischen jüdischen und freimaurerischen Ratgeber handelt, ist nach einseitiger Auffassung der italienischen Presse klar.

„Kriegsgefahren bestehen“, sagt die „Stampa“ abschließend, „aber der Vandalismus und der Tyrannismus 1. ist andauernd Franklin Roosevelt.“

Nach alledem ist die endgültige Antwort Italiens auf Roosevelts Provokation, die vorläufig noch nicht vorliegt, nicht mehr zweifelhaft. Sie wird im nächsten Einvernehmen mit Deutschland erfolgen.

Standorte in Böhmen und Mähren

Nähere Anordnungen für den militärischen Schutz Böhmens und Mährens

Abt. Berlin, 17. April.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat gemäß dem Erlass des Führers zur Eingliederung Böhmens und Mährens ins Reich, monach das Deutsche Reich den militärischen Schutz der Länder Böhmen und Mähren übernimmt...

Hiernach ist im Protektorat Böhmen und Mähren eine künftige Belegung mit Truppenteilen

Bessere Cigaretten wählen und bedächtiger rauchen verdoppelt den Genuß

ATIKAH 5

des Heeres unter Wahrung der Territorialität des Protektorats vorgehen.

Die Truppen des Heeres werden in künftigen Standorten im deutschen Siedlungsgebiet innerhalb des Protektorats untergebracht. In überwiegend tschechischen Sprachgebieten werden sie in gewissen Zeitabschnitten ausgewechselt.

Große Parade in Sevilla

74 000 Mann marschieren an General Franco vorbei

Abt. Sevilla, 17. April.

Am Montag fand bei strahlendem Frühlingswetter und unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung die große Parade der Sidarmee vor General Franco statt. Punkt 10 Uhr erschien der Generalissimo, von einer marokkanischen berittenen Leibgarde eskortiert, auf der Ehrentribüne.

Die Parade eröffnete General Dague als Befehlshaber des marokkanischen Armeekorps. Es folgten je eine Division der Armeekorps Marokko, Extremadura, Granada, Cordoba und Andalusien, jeweils von ihren Generälen geführt, anschließend eine Kavalleriedivision, Pioniere, Tanks, Panzerwagen, Panzerabwehr, Flakartillerie. An der Parade nahmen etwa 70 000 Mann teil.

Die erste große Parade der Sidarmee nach der heftigen Beendigung des Krieges vermittelte, wenn auch im Rückhalt, ein Bild von der Schlagkraft und der Stärke der jungen und im Krieg bewährten spanischen Armee. Um so verständlicher war der jubelnde Stolz, mit dem die Bevölkerung die Soldaten begrüßte.

Diplomatischer Skandal in Mexiko

Abt. Mexiko, 17. April.

Das Blatt „Nacional“ meldet, der Vizegouverneur Roldan werde am Montag nachmittag die Gesandtschaft und Archive der hiesigen spanischen Botschaft übernehmen, die ihm der bisherige Vertreter der spanischen Botschaft im Rahmen eines großen Volkstriumphes übergeben werde.

Der berüchtigte Spaniensoldat Roldan aus seinem französischen „Zwangsdenkmal“ verschwand. Drahtber. ungl. röm. Korrespondenten

Paris, 17. April.

Der sogenannte Oberst Viter, der einstige Oberkommandierende der rotspanischen anarchistischen Brigaden, ist aus seinem Exil in Frankreich plötzlich verschwunden.

Von der Polizei war dem berüchtigten rotspanischen Bandenführer das Stadthaus Chaillon zur Vore als Zwangswohnung zugewiesen worden. Vor etwa acht Tagen aber sei Viter plötzlich aus Chaillon verschwunden und zwar, wie man jetzt feststellen habe, in dem Privatautomobil des französischen kommunistischen Abgeordneten Mocquet.

Das Viter ist jedoch das eine feststellen können, daß Viter sich nach Paris begeben habe. Da er sich jedoch noch in Paris oder in der nächsten Umgebung irgendwo in einer kommunistischen Herberge versteckt aufhalte oder ob er, wie es vielleicht auch möglich sei, sich dem letzten rotspanischen Transport von La Rochelle nach Mexiko angeschlossen habe, sei bisher nicht bekannt geworden.

60-jähriger Militärjubiläum. Der Führer übermittelte dem Generalleutnant A. D. Freiber von Ritter, Träger des Ordens Pour le Merite mit Ehrenkranz, zum 60-jährigen Geburtstag seines Dienst Eintritts telegraphisch seine Glückwünsche.

Sofortiger Sonderkredit für die türkische Wehrmacht. Das türkische Parlament bewilligte einen sofortigen Sonderkredit von fünf Millionen Mark für den Wehrminister.

Heiliger Empfang des iranischen Kronprinzenpaars in Teheran. Das Kronprinzenpaar und die Königinmutter von Kasprien trafen am Sonntag nachmittag im Sonderzug in Teheran ein, wo sie auf dem Bahnhof feierlich empfangen wurden.

Starker Delug in Warschau. Der einflussreiche kriegsstarke General Lodzner, trotz Montagobotschaft auf Grund einer Einladung Marschall Rydz-Smigly in Warschau ein.

Die Stadtseite

Mannheim, 18. April.

Mannheim in der Baumbüte

Blütenfranz um Mannheim

Mannheim in der Baumbüte — hat man davon eigentlich schon einmal etwas gehört? Und doch ist es so, wenigstens in diesem Jahr. Die vielgerühmte Bergstraße kann wohl kaum eine so dichtgedrängte Baumbüte aufweisen, wie wir sie hellenweise nun vor den Toren unserer Stadt finden. Wie ein Ring zieht sich ein farbenprächtiger Blütenfranz um unsere Stadt. Der lange Frost und herbe März waren eben doch für etwas gut. Die Obstbäume sind nun alle auf einmal durch die überraschende Osterfröhen herausgekommen. Blühen nun in einer Fülle, wie selten in einem Jahr — gerade als wollten sie nachholen, was ihnen im letzten Jahr verjagt blieb.

Man atmet richtig auf, wenn man in diesen Tagen hinauskommt, sei es zum Neudenberg oder Redarau, Käferhof oder Sandhofen zu. Auch der berühmte launische April, kann uns nicht verdrängen, und läßt es auch noch öfter mit solch unfreundlichen Regen- und Hagelschauern, wie gewöhnlich noch nicht viel. Kengillische Gewitter mögen sich beruhigen. Die Bäume hätten ja niemals soviel Früchte tragen können, als sie in diesem verführerischen Frühling Blüten aufweisen. Also keine Sorge, wenn ab und zu so ein Frühlingsturm an ihnen zischt. Die Kleingärtner unserer Stadt, denen wir zum größten Teil die reiche Blütenpracht um unsere Stadt zu verdanken haben, sind deshalb dem Wettergott auch nicht schlecht gekannt, zumal der warme Regen die Hofnung auf ein gutes Obstergebnis nur noch gesteigert hat.

Kleingärtner steht man sie jetzt fleißig in ihren Gärten wirken. Vorbei ist nun alle graue Theorie, die sie im Winter allmühsamlich getrieben haben, wo man von der Schädlingsbekämpfung bis zur Baumveredlung und von der Behandlung der Peterilie bis zur elden Rede erzählt bekam. Die Reizen und Rotfischen hören sie nun viel lieber jubilieren, als in den Wintermonaten die zwar sehr mühsamen Vorträge über ihren Nutzen hinsichtlich ihres Appetits auf Nadeln und sonstiges obüberverderbendes Ungezieser. Alles zu seiner Zeit — und ein Kleingärtner ohne Wissen um die Geheimnisse der Natur, hat schließlich doch nur den halben Nutzen aus seinem Stückchen Erde, das ihm so manchen Schweißtropfen das Jahr über kostet.

Jetzt ist es also vorbei mit aller Schulung. Mit Spaten, Hacke Rechen, aber auch mit Maurerkelle, Hammer und Jange hat sie nun am Werk. Denn Ausbesserungsarbeiten gibt es auch am schmuckten Gartenhäuschen. Manch einer schwingt auch den Kardspindel schon. Wo die Natur mit den prächtigen Farben nicht spart, würde sich ein verwohnter Knirisch schlecht ausnehmen. Es gibt alle Hände voll zu tun. Zumal wenn man solchen Ehrgeiz besitzt wie unsere Mannheimer Kleingärtner, loben wir doch, draußen auf der Bellweide war es, sogar richtig kleine Wochenendhäuschen mit Steinerrasse und oßem Drum und Dran. Man ist erkannt über die Vielgestaltigkeit dieser Häuschen und die schmucken Anlagen, die sie umgeben und die trotz aller Ruhepflanzen den Eindruck eines richtigen Gartens machen.

Nun soll man aber nicht meinen, daß die Kleingärtner diese ganze Herrlichkeit nur für sich beanspruchen. Sie denken gar nicht daran und sind sogar stolz darauf, daß ihre Gelände als öffentliche Anlagen bezeichnet werden. Sie freuen sich über jeden Besucher, der sich bei ihnen zeigt. Er wird auch wahrhaftig nicht enttäuscht. Sind es jetzt die Tausende von Obstbäumen, die Kirichen, Pfirsiche, Birnen, die Aprikosen und Zitabellen, die alle vom schönsten Weiß bis zum tiefsten Rot in buntem Wechsel blühen, so kommen schon bald die ersten Blumen heraus. Um nur einmal einen Begriff zu geben von der Blütenpracht, die sich um Mannheim schließt, seien einige Zahlen genannt. Rings um Mannheim stehen 19.500 Pfäumen- und Zwetschgen-, 16.800 Pfirsich-, 18.000 Birnen-, über 10.000 Kirichen- und Tausende von anderen Obstbäume. Bis auf wenige Arten stehen sie nun in voller Blüte, dicht zusammengedrängt, denn jeder von den 600 Mannheimer Kleingärtner hat natürlich seine Obstbäume. Man wandelt buchstäblich in einem Meer von Blüten, einen Anblick den selbst die berühmtesten Gegenden der Baumbüte in dieser Geschlossenheit nicht zu bieten haben. Eine Feierabendspazierfahrt, ja sogar ein Sonntagspaziergang zu unseren Kleingärtner ist schon so schön, wie eine Fahrt zur Bergstraße.



Güte-
kennzeichen
hochwertiger Orient-Tabake

Drittens: Große billige Tabakblätter sind sehr dünn. Kleine wertvolle Blätter sind immer etwas dicker. Wer ein feines Gefühl in den Fingerspitzen hat, kann an der Dicke des Tabakfadens erkennen, welchen Qualitätsgrad das verarbeitete Tabakmaterial besitzt.



An alle Volksgenossen im Kreis Mannheim!

Ein Aufruf des Kreisleiters zum 20. April

Der Geburtstag des Führers ist ein Ehren- und Freudentag der deutschen Nation. Unsere ganze Liebe und Verehrung für Adolf Hitler soll an diesem Tage uns und aller Welt in eindrucksvoller Weise vor Augen geführt werden. Deshalb bitte ich alle Volksgenossen und Volksgenossinnen meines Kreisgebietes, ihre Häuser zu besetzen und zu schmücken und, soweit irgendwie möglich, zu illuminiere. Überall in den Schaufenstern der Geschäfte und an den Fenstern wollen wir das Bild des Führers zeigen und mit Frühlingsschmuck bekränzen.

In einmütiger Treue steht das deutsche Volk zu seinem Führer und beweist dadurch der Welt die Größe und Stärke unseres ewigen Deutschlands.

Heil Hitler!
gez. Schneider, Kreisleiter.

Jägerprüfung 1939 im Jagdkreis Mannheim

Die diesjährige Jägerprüfung findet am Samstag, dem 6. Mai 1939 statt. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung wird ein Vorkursus mit nachstehenden Unterrichtsstunden abgehalten: Montag, den 24., Mittwoch, den 26. und Freitag, den 28. April, jeweils 20.15 Uhr im 'Kraftschloß' (oberer Saal) Mannheim, Friedrichsplatz. Das Erscheinen der Prüflinge zu diesen Vorträgen ist unbedingt erforderlich.

Anmeldungen zur Jägerprüfung sind unverzüglich spätestens bis 24. April unter Vorlegung eines polizeilichen Vernehmungsprotokolls und eines handschriftlichen Lebenslaufes auf der Geschäftsstelle des Kreisjägersmeisters, Rathaus Zimmer 7 einzureichen. Gleichzeitig ist die Prüfungsgebühr in Höhe von zehn Mark auf das Postkontokonto Karlsruhe 18.507 'Kreisjägersmeister für den Jagdkreis Mannheim' oder auf der Geschäftsstelle einzuzahlen.

Pflichtappell der Militärkameradschaft Mannheim

Am Samstag, dem 15. April, hielt die Militärkameradschaft Mannheim unter Leitung ihres Kameradschaftsführers Haas ihren Monatspflichtappell im Probestaal der Viedertafel ab. Im Mittelpunkt des ausgereichneten belustigten Appells stand eine Feierkunde zu Ehren des bevorstehenden Geburtstages des Führers. Der Kameradschaftsführer zeichnete in markanten Zügen ein klares Lebensbild des Führers und hob neben seiner genialen Willenskraft besonders seine unergänglichen Verdienste um die Schöpfung Großdeutschlands hervor. Die Rede war umrahmt von Musikstücken, Liedern und Vorträgen die der Bedeutung der Stunde angemessen waren. Im geschäftlichen Teil erregten besonders Interesse die Mitteilungen über den im Juni stattfindenden Reichsführeritag in Rastatt, der in diesem Jahre den NS-Reichsführerband erstmals seinem Obersten Schirmherrn vorstellen wird.

Flagen heraus am 18. und 20. April!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, zum 18. Geburtstag des Führers am 18. und 20. April zu flaggen.

Hohes Alter. Frau Margar. Decker Witwe im Stadt. Altersheim Vindobol, feiert am 18. April ihren 85. Geburtstag in gesünder und körperlicher Frische. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Kaufmännische Abendkurse für Ingenieure

an der Friedrich-Vik-Wirtschaftshochschule

Der moderne Wirtschaftsbetrieb verlangt auch von dem Techniker und Ingenieur kaufmännische Kenntnisse. Nicht nur im Klein- und Mittelbetrieb benötigt der Ingenieur in vielen Fällen betriebswirtschaftliches und buchhalterisches Wissen, sondern auch im Großbetrieb werden an den Ingenieur häufig Anforderungen dieser Art gestellt. Für den technischen Betriebsleiter zum Beispiel ist die Beherrschung der mit seinem Betrieb zusammenhängenden kaufmännischen Fragen geradezu unerlässlich, und der tätige Betriebsingenieur muß notwendigerweise auch Kaufmann sein. Angesichts dieses von selten der Praxis geäußerten Bedürfnisses hat die Direktion der Friedrich-Vik-Wirtschaftshochschule eine Einrichtung geschaffen, die es Ingenieuren und Technikern ermöglicht, sich diese Kenntnisse in Abendkursen anzueignen. Lehrpläne, welche unter dem besonderen Gesichtspunkt dieser Aufgabe ausgearbeitet worden sind, bieten die Gewähr für eine rasche Ausbildung in Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre und Rechtslehre, Buchhaltung, Bilanz- und Steuerlehre, wie auch in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Friedrich-Vik-Wirtschaftshochschule.

Im Mai wieder Jugendherbergsammlung

Der Reichsminister gibt bekannt, daß er dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen für den 6. und 7. Mai die Genehmigung zur Sammlung von Geldspenden durch Sammelbüchsen und durch den Verkauf von Abzeichen auf Straßen und Plätzen in Groß- und Bergnährungsstätten sowie von Haus zu Haus im ganzen Reichsgebiet erteilt hat.

Der Minister teilt weiter mit, daß nach dem Willen des Führers auch in diesem Jahre die Sammlungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das Winterhilfswerk weitestgehend einzuschließen werden. Es wird daher angeordnet, daß von den staatlichen Genehmigungsbehörden für die Zeit vom 1. April bis 30. September keine Genehmigung zum Sammeln von Geld- oder Sachspenden sowie zum Verkauf von Abzeichen, Karten, Broschüren oder geringwertigen Gegenständen auf Straßen oder Plätzen oder von Haus zu Haus, ferner zur Verbreitung von Sammelbüchsen usw. erteilt werden darf. Das Verbot gilt nicht für öffentliche Personifikationen zu gemeinnützigen oder miltätigen Zwecken.

Zum 50. Geburtstag des Führers:

Großer Zapfenstreich und Parade

Die gesamte Mannheimer Bevölkerung nimmt an diesen militärischen Ereignissen teil

Wie bereits kurz mitgeteilt, wird am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht ein Großer Zapfenstreich durchgeführt...

Die bereits kurz mitgeteilt, wird am Vorabend des 50. Geburtstages des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht ein Großer Zapfenstreich durchgeführt...

An der Parade kann nur die Fahne des II./Inf.-Reg. 110 teilnehmen, weil die übrigen Feldzeichen nach Berlin zur Führerparade beordert sind...

Die Mannheimer Parade wird eindrucksvoll durch eine von einer Jagdgruppe ausgeführte „Parade aus Luft“ abgeschlossen.

Vergabe von Darlehen fortzusetzen. Es sollen darin auch gewisse Erleichterungen eintreten. So wird die Belastungsgrenze mit Inhaberschuldverleihen auf 80 v. H. des Gebäudewertes...

braucht der Bauherr nur noch 25 v. H. des Aufwandes aus eigenen Mitteln anzubringen.

Die rechtliche 75 v. H. werden von der Landeskreditanstalt als Darlehen gegeben. Bei hinterreichem Schwerbehinderten geht die Anzahl hinsichtlich der Höhe des Darlehens noch weiter.

Auskünfte über die beschleunigten Förderungsmaßnahmen können bei den Landräten und Bürgermeister eingeholt werden.

KRAFT'S VELVETA 1 Lote 20 Pfg. Alle loben ihn so sehr! Macht sich wie Butter! - basall zu haben

Neuer Anfang im Lotteriespiel

Seit mehr als einem Jahrhundert haben sich die Deutschen daran gewöhnt, bei einer Staatslotterie ihr Glück zu versuchen. Freilich bestanden im Reich nur noch deren drei - die Hamburger, die Sächsische und die Preussisch-Süddeutsche.

Es war ein weiter Weg, von dem Vordaher erfindungsreicher Spekulant über die Vorkriegszeit bis zum Vorkriegsbeginn bis zu dem Endpunkt und neuer Anfang dieser Entwicklungsreihe, zur Deutschen Reichslotterie.

Verloren in der uns geläufigen Form des Auspielens von Geldbeträgen sind Produkte des kapitalistischen Zeitalters. Bismarck gleichzeitig um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts bildeten sich zwei Formen heraus: die holländische als Klassenlotterie und die italienische als Lotto.

Die Preussische Staatslotterie wurde im Jahre 1794 errichtet, während noch Friedrich der Große Lotterien durch koncessionierte Unternehmen veranstaltete. Der Kronfürst Reichstag beschloß im Jahre 1840 die Abschaffung sämtlicher Lotterien.

Die Konzentration der Lotterien in Deutschland wurde im Jahre 1912 ihr Spielgebiet auf die süddeutschen Staaten ausdehnen konnten, nahm sie den Namen Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie an. Damit war die Konzentration der Lotterien in Deutschland vollendet.

„Durch Rundfunk immer im Bilde“

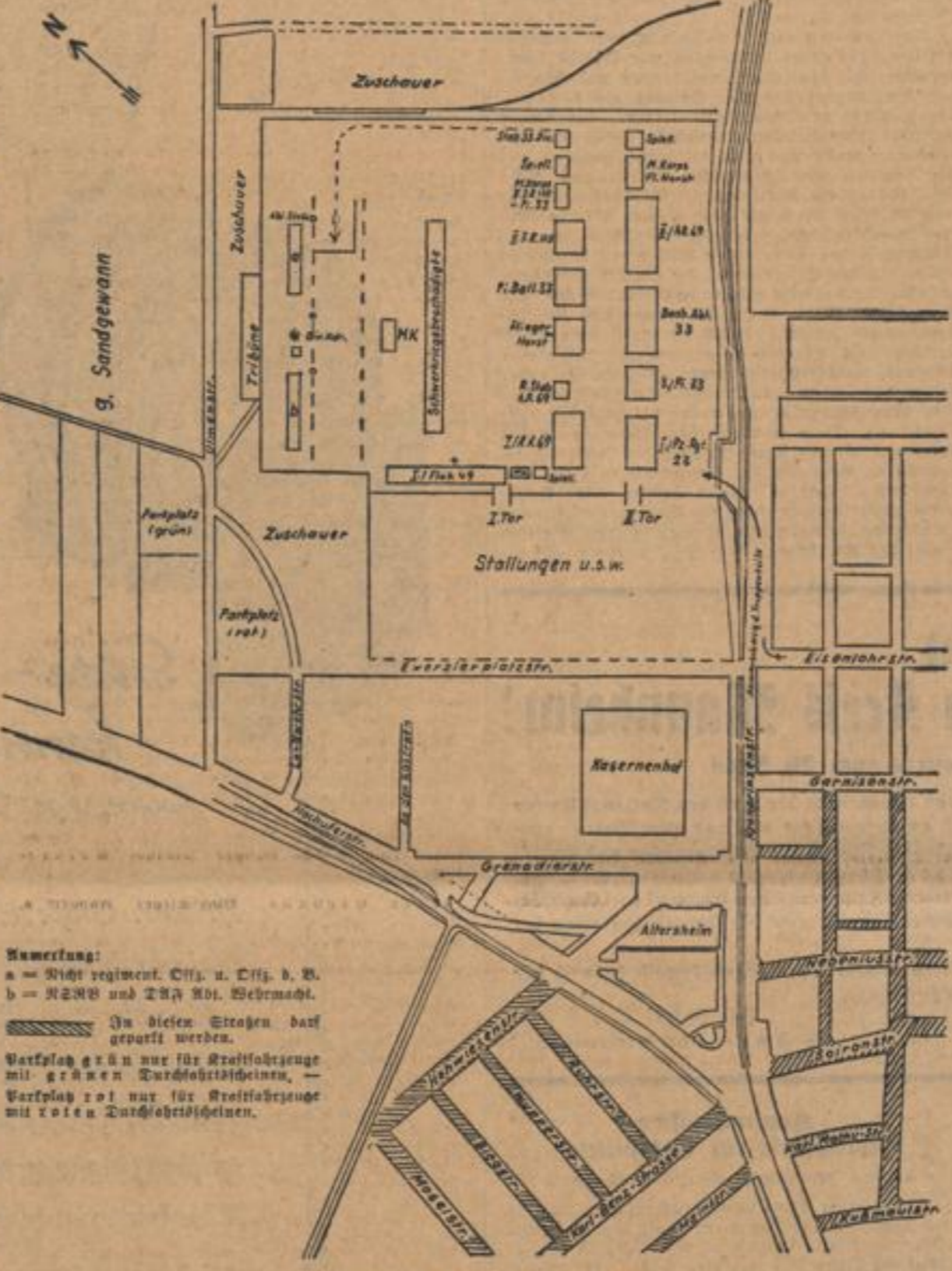
Photowettbewerb der Reichsrundfunkkammer Vom 15. April bis 15. Juni führt die Reichsrundfunkkammer unter dem Motto „Durch Rundfunk immer im Bilde“ einen Photowettbewerb durch.

Das Ziel dieses Wettbewerbes ist, anlässlich der 18. Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1939 in Ausnahmestunden zu zeigen, bei welchen Gelegenheiten das deutsche Volk um den Tonsprecher versammelt ist.

25 Jahre Ehrenamtstätigkeit. Der Leiter der Sektion 8 der Berufsvereinschaft für gewerkschaftliche Fortbildung, Herr Speditions-Friedrich Schmidt, i. H. Kurtz & Schmidt in Mannheim, kann heute auf eine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit in der genannten Berufsvereinschaft zurückblicken.

Marktverlegung. Wegen des Wehrtags des Führers am Donnerstag, dem 20. April, wird der Hauptmarkt am Mittwoch, den 19. April, verlegt.

Der Zapfenstreich, der von dem Adjutanten des Pionierbataillons, Leutnant Greiner, kommandiert wird, beginnt um 21.30 Uhr am Hofplatz.



Paradeaufstellung 20. April 1939

Vom Umarmen des Zapfenstreiches an völlige Ruhe bewahren!

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, wenn sie die Klänge des auf der westlichen Fahrbahn des Friedrichsringes herannahenden Zapfenstreiches vernimmt, größte Ruhe bis zum Anmarsch zu bewahren.

Die Parade

am Donnerstag, dem 20. April, auf dem Exerzierplatz hinter der Artilleriecaserne (ehemaligen Hohen Salzen) wird die größte sein, die Mannheim gesehen hat, da an ihr sämtliche Truppenteile des Standortes Mannheim-Ludwigshafen-Schwellingen teilnehmen.

Dem Kommandeur der Wehrmachtinspektion, Generalmajor Zimmermann, die Fronten ab.

Wenn er das „Bieg Hell!“ auf den Führer ausgesprochen hat, erfolgt der Befehl zum Vorbeimarsch - die Parade wird von Oberst Bucher kommandiert - an der Westseite. Der Vorbefehl, der von den beiden Generalen und vom Kreisleiter abgenommen wird, erfolgt durch die Fußtruppen in schmaler Front (Spitzen) und durch die Fahrzeuge in Batteriefront (in vier Fahrzeugen).

Der NS-Reichskriegerbund ist auch dabei

Die Kameraden des Reichskriegerbundes Mannheim treten am Donnerstag, dem 20. April, vormittags 9.15 Uhr, auf dem Wehrplatz an, um der Paradeaufstellung mit anschließendem Vorbeimarsch auf dem Exerzierplatz aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht anzuwohnen.

Schaffung von neuem Wohnraum in Baden Eine Sonderaktion der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau

Im Ministerialblatt für die badische innere Verwaltung ist soeben ein Rundschreiben der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau über eine zusätzliche Förderung des Wohnungsbaus im Jahr 1939 erschienen. Auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle erfahren wir hierzu noch folgendes:

Gebäude und für den Ausbau von Tagelohnern zu Wohnungen, ferner zur Teilung von Großwohnungen in Kleinwohnungen.

Alle diese Maßnahmen können ohne große Beanspruchung von Baustoffen durchgeführt werden. Um die erzielten Fortschritte in der Baukultur nicht wieder in Frage zu stellen, wird darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die Änderungen nicht nur technisch, sondern auch baukünstlerisch in einwandfreier Weise erfolgen.

Die Zeit war bereits abgelaufen und die Aktion sollte den Sommer über dauern. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse hat sich aber die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau entschlossen, die Instandsetzungsfaktion auch den Sommer über durchzuführen.

Der Anmarsch der Truppenteile, der um 9 Uhr beginnt, erfolgt von der Südseite (Wehranlage Kronprinzentrache) her

Deshalb müssen alle Zuschauer schon an der Grenadierstraße zurückweichen werden. Das gleiche gilt für diejenigen Fußgänger, die von Räfertal her sich dem Paradeplatz nähern. Nach der Aufstellung der Truppen können sie auch von der Ostseite des durch 28. II und Soldaten abgeperrten Exerzierplatzes aus das militärische Schauspiel erleben.

Die Mannheimer Preissträger

Schöne Erfolge auf der Internationalen Hundausstellung

Wir bringen hier die Liste der mit „Vorzüglich“ oder „Sehr gut“ 1. Preis“ bewerteten Hunde Mannheimer Züchtung oder aus Mannheimer Besitz, wobei es leider nicht möglich war, bis Schluß der Ausstellung auch sämtliche mit einer Anwartschaft auf das Internationale Schönheits-Championat (ICAC) oder mit einer Anwartschaft auf den Fachschafts-Siegertitel ausgezeichnete Tiere zu ermitteln.

Deutsche Doggen: Gretel vom Turm, Bef. Erwin Leopold-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Deutsche Schäferhunde: Doff v. Haus Otto, Jüchter Otto Kusch-Mannheim, Bef. Otto Haas-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Töbemannspitzer: Hör v. Schöndruff, Bef. J. Mohr-Mannheim, Vorz. 2. Preis; Meisenhänger: Reichsfieger 1938 Erfo v. d. Glindenburg, Bef. Franz Schip-Mannheim, Vorz. 1. Preis, 3. ICAC und damit Erwerb des Titels eines Internationalen Schönheits-Champion; Niederale-Terrier: Reichsfieger 1938 Egel vom Rheinwaldern, Jüchter Albert Hellmer-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Jula vom Rheinwaldern, Jüchter und Bef. Albert Hellmer-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Bernhardsiner: Blatto v. Pfalzgau, Bef. Peter Ludwig-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Riga-Wipparia, Bef. Gustav Rehnemann-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Neufundländer: Wida vom Hohenlöcher, Bef. J. D. Schürle-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis, Jüchter und Bef. J. D. Schürle-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Vandeier: Rector v. Tannenberg, Bef. Karl Heiting-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Fabel: Groß, weiß, Prinz v. d. Wödinghöf, Bef. Dr. R. Kessler-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Klein, weiß, Antonius v. Widenried, Bef. Frau M. Schuberl, Vorz. 1. Preis, Anwartschaft auf den Fachschafts-Siegertitel, Jüchterin und Bef. Frau M. Schuberl, Vorz. 1. Preis; Jero vom Planenhof, Jüchterin Frau M. Schuberl, Sehr gut, 1. Preis; Wollspinn: Reichsfieger Ego v. d. Kue Vorz. 1. Preis und ICAC-Anwartschaft, Neill v. d. Kue Vorz. 1. Preis und ICAC-Anwartschaft, Rize v. d. Kue Vorz. 1. Preis, Boris v. d. Kue Vorz. 1. Preis, Rudi vom der Kue Vorz. 2. Preis, Lord vom der Kue Sehr gut, 1. Preis, Viel von der Kue Sehr gut, 1. Preis, Jüchter und Bef. J. D. Schürle-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Familiärer Hund: Fritz Gsch-Mannheim, Schöner: Kelo v. d. Danna, Jüchter Johann Groß-Mannheim, Bef. August Kraft-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Denna v. Burghausen, Jüchter E. Wimmer-Mannheim, Bef. M. Vöginger-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Neill v. Kiebel, Jüchter und Bef. Georg Wollmer-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Seehund-Terrier: Ludo Stritz, Bef. Hermann Bauer-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Hobbington-Terrier: Draza v. Korfelshof, Bef. Frau M. Dörflinger-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Greshound: Blackwell v. Haus Schöndruff, Jüchter Paul und Rieker-Mannheim, Bef. Viel Schrauth-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis; Cosima v. d. Kilmart, Bef. Heinrich Haberer-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Kilmart, Bef. G. Haberer-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Kilmart, Bef. G. Haberer-Mannheim, Vorz. 1. Preis.

2. Preis; Whippet: Gauranfieger Zerval v. Haus Schöndruff, Jüchter u. Bef. Paul und Rieker-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Zwergspitze, Schwarz: Curte v. d. Schulenburg, Jüchter W. Bender-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Zwergspitze, Braun: Jüchter u. Bef. Karl Weber-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Deutsch-Schweißhaar, Braun: Schimmel: Max v. Brunntal, Bef. Carl Seidler-Mannheim; Eng: H. Beller; Weiß: Jüchter Dr. Seefried-Mannheim, Bef. Eugen Rudn-Mannheim, Vorz. 1. Preis; Götter-Spaniel: Eric v. Poel, Bef. Karl Schumacher-Mannheim, Sehr gut, 1. Preis.

Im Allgemeinen Juchgruppen-Wettbewerb erhielt als einziger Mannheimer Jüchter Fritz Gsch für seine Wolfshunde v. d. Kue eine Auszeichnung in Gestalt der großen Preis-Münze des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter. Ueber die Reiterfolge in der großen Konkurrenz der Spitzengruppen haben wir bereits berichtet.

Bei den erstmals auf einer deutschen Ausstellung ausgetragenen Abteilungs- Wettbewerben um die Großen Ehrenpreise der Landesgruppe wurden:

Bester Gebrauchshund: Niederale-Terrier Hoto v. Derschloch, Jüchter und Bef. Hans Neuen-Odentheim; Bester Schäferhund: Ira von Almenwiesen, Jüchter u. Bef. Josef Baum, Bornheim v. Landau; Bester großer Hund- und Wächhund: große schwarze Pudelhündin Chimre du Lobortz, Bef. Mme. Grafion-Minot, Chateau d'Anay sur Indre, Indre et Loire;

drei beste mittlere Hund- und Wächhund: Sine-Terrier-Hündin Daphne vom Schlaraffenland, Jüchter und Bef. Heinrich Fischehül-Prehsbaum bei Wien; Weiß-Terrier Teor v. d. Kilmart, Jüchter und Bef. G. H. Baumann-Brudal; Schottischer Terrier Chalkene of Chalkcombe, Bef. Erla Fevang-Mannheim, Oslo (Südtegenau);

Bester Wind- und Rennhund: Gauranfieger Charafko Wielaja (Barot), Jüchter Richard Dix-Weimar, Bef. Karl Staudt-Mannheim;

zwei beste Zwerghund: Reichsfieger Hono Sirina (Wergau, Schwarz), Jüchter und Bef. Flora Kalender-Gerthmann; Reichsfieger Kiti (Japan Chin), Jüchter und Bef. Frau Maribel Diegler, Rassel.

Bester deutscher Vorke- und Zierhund: Kar vom Monument (Dach Schwarze), Jüchter Otto Giffert-Grünberg, Bef. Carl Seidler-Mannheim; Bester ausländ. Vorke- und Zierhund: Reichsfiegerin Krihofrats Dagmar (Irish Setter), Jüchter und Bef. Margot Köhler-Damburg;

Bester Erdhund: Wolf-Sieger Papawit v. Ermsal (Dachschwarz-Fox), Jüchter C. Siegfried-Wüsterloh, Bef. Ludwig Semerin-Wüsterloh.

Ren-Schmalz: 19. 4., 20 Uhr, Gemeindefestabend im Heim.
Hobfeger: 18. 4., 20 Uhr, Gemeindefestabend für Famil. Frauenhilfs- und Frauenwerkstattmitglieder sowie Jugendgruppe im „Türlicher Hof“, Käfertaler Str. 169. Tisch im Eingangsraum.
Bühnen: 18. 4., 20 Uhr, Gemeindefestabend im Schulhaus.
Santhausen: 18. 4., 20.30 Uhr, Gemeindefestabend im Heim. Anlässlich Begehrung der Frau, Jücher- und Frauenhilfsvereinigungen.
Kedars-Koch: 18. 4., 20 Uhr, Gemeindefestabend für Famil. Frauenhilfs- und Frauenwerkstattmitglieder sowie Jugendgruppe im „Hamm“.
Heinrich: 18. 4., 20 Uhr, Gemeindefestabend im kleinen Saal des „Türlicher Hofes“, P. 4.
Rehbach: 18. 4., 20 Uhr, 100. Geburtstag der Gemeindefestabend aus.

„Arbeiterium“ Holze 1 und „Der Holzer“ Holze 1 sind jetzt ausverkauft.
Frauenabteilung
Am Dienstag, 18. April, findet in der Reiterstraße 4, Zimmer 16, die Begehrung der Kreisfrauenvereinigungen des Bezirks 1 statt.
Landwehrlern
Kesselsheim, Am Mittwoch, 19. 4., um 20.30 Uhr, Hauptgruppenabend in der Wehrwehrstraße 24a.
Trickwaltungen
Deutsche Vd. Dienstag, 18. 4., 20.15 Uhr, im Sozial „Ritter Hof“, U. 6. 8 (Eingang an der Ude) Sitzung für alle Betriebsvereinigungen und deren Mitarbeiter, Betriebsleiter und Betriebsräte sowie alle Betriebsmitglieder. Ergeben in Pflicht und im Verbindungsgebiet zu jeder jeden soll ein Vertreter zu schicken.
Volksbildungsamt
Englisch (für Anfänger, Dienstag und Freitag, 20 Uhr, in der Kilmartener StraÙe, U. 2, 3 (gegenüber dem Hallenbad). Preis des ganzen Kurses, der 20 Wochen dauern wird (100 Stunden), 8 Mark. Anmeldungen nimmt der Kursleiter entgegen.
Achtung! Der neue Kursplan für das Sommerhalbjahr 1939 ist bereits erschienen und kann im Berufsberatungsbüro, O. 4. 4-9, sowie an anderer Stelle, z. B. in der Straße 3-5, Zimmer 31-32, abgeholt werden.

Weniger ins Haus schicken lassen!

Ein Hoppel an alle Frauen.

Das Frauennam der Deutschen Arbeitsfront wendet sich mit einem Appell an alle Hausfrauen, von den Geschäften nicht zu verlangen, daß man ihre Einkäufe ins Haus bringe. Während es für die Hausfrau meist ein Leichtes sei, ihre Einkäufe selbst nach Hause zu tragen, würden durch das Schicken entweder ein Verbring oder eine Verkaufserlöse ihrer eigentlichen Arbeit entzogen und zum Kaufkraftverlust führen. Der Verbring solle eine Ausbildungszeit für Mitglieder anwenden, und durch den vorübergehenden Anfall einer Verkaufserlöse würden die üblichen Überläufe und bei dem Arbeitskraftmangel die Bewältigung der Arbeit noch erschwert. Die einseitige Hausfrau werde darum von sich aus weniger „Dienst am Kunden“ verlangen und nur aus berechtigtem Anlaß sich Einkäufe zuschicken lassen.

Beichte mit Frühlingserdbeeren

Um noch wirksamer als bisher die Gefahren abzuhalten, die sich beim Genuß der Frühlingserdbeeren ergeben können, hat der Reichsärztnunminister eine Polizeiverordnung erlassen. Danach müssen frühe Frühlingserdbeeren, die zum Verkauf feilschalten werden, durch ein Schild deutlich als solche gekennzeichnet sein. Ferner muß in den Geschäftsräumen und Verkaufsstellen an gut sichtbarer Stelle in der Nähe der feilschaltenden Erdbeeren ein Schild angebracht sein, das darauf hinweist, daß frühe Frühlingserdbeeren zur Verhütung von Gesundheitsbeschädigungen vor dem Genuß fünf Minuten lang gekocht werden müssen und daß das Kochwasser wegzugießen ist. Zuwiderhandlungen gegen die Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder, mit Haft bis zu zwei Wochen bestraft.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiliches Bekanntheitsprogramm

Reichsarbeiterräte: 18. 4., 20.30 Uhr, Begehrung der Partei. „Kampf der Wehr“ kann abgelesen und muß bis zum 20. 4. M. abgeholt werden.
Ordnungsgruppen der NSDAP
Hilfsdienst: 18. 4., 20.30 Uhr, Begehrung der Partei. „Kampf der Wehr“ kann abgelesen und muß bis zum 20. 4. M. abgeholt werden.
Blutentnahme: 18. 4., 20.30 Uhr, Blutentnahme. Blutentnahme. Blutentnahme.
Blutentnahme: 18. 4., 20.30 Uhr, Blutentnahme. Blutentnahme. Blutentnahme.
Blutentnahme: 18. 4., 20.30 Uhr, Blutentnahme. Blutentnahme. Blutentnahme.
Blutentnahme: 18. 4., 20.30 Uhr, Blutentnahme. Blutentnahme. Blutentnahme.

Morgens als Erstes
Chlorodont
abends als Letztes

Tageskalender

Dienstag, 18. April

Nationaltheater: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.
Opernhaus: 20 Uhr „Hörsing“.

Privatkraftwagen für die Wehrmacht

Ausführungsbestimmungen zum Wehrleistungsgesetz

Unter Aufhebung der im Herbst ergangenen Übergangsregelung hat der Reichsminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und den beteiligten Ministern mit Wirkung ab 1. April Ausführungsbestimmungen für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht erlassen. Bei der Inanspruchnahme eines Kraftfahrzeuges zur Verfügung auf Grund des § 13 des Wehrleistungsgesetzes geht das Kraftfahrzeug in das Eigentum der Bedarfsstelle über, bei Inanspruchnahme zur Benutzung nicht ausdrücklich die Übernahme zur Verfügung verlangt wird, liegt nur eine Inanspruchnahme zur Benutzung vor, wenn auch der Wert des Kraftfahrzeuges vorläufig abgehört wird. Sofern nicht die Bedarfsstelle eigene Fahrer stellt, muß ein Fahrer, in der Regel der händige Fahrer des Kraftfahrzeuges, rüberufen oder herangezogen werden. Steht der Fahrer in Wehrüberwachung oder kann er in Wehrüberwachung genommen werden, so wird er auf Grund des Wehrleistungsgesetzes in Wehrüberwachung genommen. In allen anderen Fällen erfolgt die Heranziehung auf Grund privater Verträge oder der Kassenverordnung. Die Inanspruchnahme eines Kraftfahrzeuges auf Grund des § 13 des Wehrleistungsgesetzes, also nur zur Ausföhrung von Wehrleistungen, läßt die Heranziehung vorhandener Fahrer ein.
Die Inanspruchnahme beginnt mit der Meldung des Kraftfahrzeuges am Meldeort und endet mit der Entloftung. Für Ein- und Ausfahrt werden Vergütungen gewährt. Diese Vergütungen sind nicht zahlbar, wenn ein Kraftfahrzeug bei der Meldung infolge großschlüssigen Verschleißes des Kraftfahrzeuges wegen Betriebs- oder Verkehrsbeschädigung zurückgewiesen werden muß. Für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen zur Benutzung werden Vergütungssätze gezahlt, die aus Tages-

fahrten und Kilometergeldern bestehen. Sie entsprechen ungefähr den bisherigen vorläufigen Sätzen. Für Kraftfahrzeuge: 6-8 Mk., mit Fahrer: 10-18 Mk.; für Personentransporte: 10-21 Mk., mit Fahrer: 20-31 Mk.; für Kraftfahrzeuge: 13-38 Mk., mit Fahrer: 25-49 Mk. In diesen Tagesätzen tritt das Kilometergeld.
Bei Inanspruchnahme für Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht sind die Sätze etwas geringer. Mit den Sätzen sind alle fehen Roden, ein angemessener Ausgleich für entgangenen Gewinn und ein Zuschlag für die Konsumna infolge Eigenart der Verwendung durch die Wehrmacht abgegolten. Wenn die Bedarfsstelle normal abgehörte Vergütungen erträgen oder erneuern mußte, kann die Vergütung entsprechend gekürzt werden. Für Verluste, Beschädigungen und außerordentliche Abnutzung werden angemessene Entschädigungen gewährt, wenn die Entschädigungsansprüche 10 Prozent der insgesamt zu zahlenden Vergütung übersteigen.
Wenn bei Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Wehrmachtstellen die Fahrer auf Grund des Wehrleistungsgesetzes einberufen werden, sind die Soldaten. Sie erhalten für diese Zeit die Gehälter auf Grund der Bestimmungen für Wehrleistungen von Bedarfsstellen des Wehrleistungsgebietes und Familienunterstützung. Bei Heranziehung auf Grund der Kassenverordnung erhalten die Fahrer tarifmäßigen Lohn und ein Abwesenheitsgeld, das anrechnet ist und für 24 Stunden 6 Mark beträgt. Bei Inanspruchnahme zur Ausföhrung von Wehrleistungen bleiben die Fahrer im Dienst ihres bisherigen Arbeitgebers. Für Lohn ist in den Vergütungssätzen enthalten. Für die Bewältigung eines Kraftfahrzeuges ist außerdem ein Betrag von 3 Mark täglich zu zahlen. Bei einer längeren als einer durchschnittlichen Wehrleistung von neun Stunden werden Überstunden bezahlt.

Wetter- Aussichts

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptquartier Frankfurt a. M., vom 18. April: An der Mittelmeerküste über dem Festland östwärts abziehenden Tiefdruckwirbel in ältere Westwinde in großer Ausdehnung und nach Deutschland vorgestoßen. Sie bringt auch ein weitere Abkühlung und zunächst noch Schauerregfälle. Im nachfolgenden Hochdruckgebiet kann Wetterverbesserung erwartet werden, doch besteht für die kommende Nacht leichte Frostgefahr.

Vorausgabe für Mittwoch, 19. April
Wolken heiter und im allgemeinen trocken, bei abkühlenden Winden aus meist nördlichen Richtungen nachts sehr frisch, tagsüber nur geringe Wärmezunahme.

Höchsttemperatur in Mannheim am 17. April + 16,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 18. April + 6,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 7,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 9,3 Millimeter = 0,3 Liter je Quadratmeter

Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Propaganda
Der Wehrdienst des Jüsters, Der 20. April ist zum Feiertag erklärt worden. Es gilt die Vorgehensweise, die auch für den 1. Mai maßgebend ist. — Die Wehrdienstverpflichteten sind verpflichtet, sich an den Wehrdienst des 20. April um 7 Uhr 15 Uhr die Wehrdienstverpflichteten in Teilmannschaften.
Der Sonderausdruck „Unser Jüster“. Die Jubiläumssonderausgabe erfolgt am 19. April durch die Kreisverwaltung des Reiches. 1. Teil in 100000 Exemplaren, 2. Teil Sonderausgabe kann auch am 1. 5. verdienten Wehrdienstverpflichteten überreicht werden.
Der Wochenplan der NSDAP. Der Wochenplan muß bis zum 1. Mai Schlußpunkt oder Wehrdienst sein.
Der Kreispropagandawalter.
Bericht der Deutschen Arbeitsfront
Der Reichspropagandawalter.
Der Reichspropagandawalter.
Der Reichspropagandawalter.
Der Reichspropagandawalter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Ort	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Neckar	2,86	2,85	2,91	2,81	2,78	2,81
Oberrhein	2,89	2,86	2,95	2,86	2,83	2,86
Oberrhein	2,82	2,81	2,85	2,81	2,78	2,81
Oberrhein	2,81	2,79	2,83	2,81	2,78	2,81
Oberrhein	2,81	2,79	2,83	2,81	2,78	2,81

Sintweil
Bei dem 8. und letzten Kammermusikkonzert in der „Garnisonkirche“ werden heute noch 8000 Eintrittskarten und 8000 Karten mit Dr. Klemmer am Abend, Werke von Schubert, Schumann, Brahms, Wagner, Schostakowitsch und Wolf-Ferrari zur Aufföhrung bringen.



Nochmals: SW Waldhof-ZG Reisch

Die Meinung uneres Gruppenpostleiters Fritz Spengler

Wir nahmen am Sonntagabend Gelegenheit mit un-

terer Vaterstadt bedeuten. Gestern kamen sie, die

Fußball in der Pfalz

SWR Frankenthal stolzer Rheinpfalzmeister — Weiter um Punkte und Pokal

Die erste Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists various football clubs and their performance.

I. Öffentlicher Regelabend der Handballspieler

Am Samstagabend fand im Café Walzer in Mannheim

Table with 4 columns: Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists football clubs and their performance.

Südafrikaner siegen in Heidelberg

Die südafrikanischen Fußballer siegten bei ihrem dritten

Schachgroßkampf Stadt-Vororte

Die Vororte gewinnen den 4. Kampf 12,5:11,5 — Stadt siegt im Gesamtergebnis 55:50

Am Sonntagvormittag fand in Heidelberg der 4. und

des Schachgroßkampfes fand in Heidelberg der 4. und

Pferderennen im Reich

Beipzig (16. April): Kaiserpreis, 2000 Meter, 1. Herrl. Goldst. Comte

Noten-Freundschaftsspiele

Die WZ traf am Sonntagmorgen in Ludwigsweiler

Tamit sind die vier Vorortvereine Mannheimer

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Reichsbahn Mannheim Staffelfieger

Heberaufschungsfieger Wendel

Reichsbahn Mannheim Staffelfieger

„Europas Schicksalskampf im Osten“

Feierliche Ausstellungsöffnung in Karlsruhe

* Karlsruhe, 17. April. Die Ausstellung „Europa und Schicksalskampf im Osten“ in der Landesgalerie wurde am Samstag in Anwesenheit zahlreicher Führerpersönlichkeiten von Partei und Staat feierlich eröffnet.

Der Eröffnungsvortrag war von Vorträgen des Vizepräsidenten der SA umrahmt. Nach Begrüßungsworten des Gauleiters des Reichsausschusses für die Ausstellung, Reichsminister Dr. Georg Meißner, und vom Amt Rosenberg in großen Zügen einen weit aussehenden geschichtlichen Rückblick, wobei er feststellte, daß wir den Abwehrkampf gegen einen Feind führen müssen, der, wie uns die Geschichte gelehrt hat, wiederholt in mancherlei Gestalt aus dem Osten die europäische Kultur überfiel und heute in dem moskowitischen Bolschewismus mit den jüdischen Weltbeherrschungswünschen Europa erneut bedroht. „Wir müssen“, so erklärte der Redner, „das nur eine Entwicklung auf Grund der Fülle der rassistischen und völkischen Güter Europas die Schicksalsgemeinschaft seiner Völker fördern kann. Wir sind dabei der festen Überzeugung, daß die europäische Front im Osten der Achse Berlin-Rom und des Antikomintern-Abkommens sich immer mehr erweitern wird und daß damit, um der Grundlage eines Systems, völkergesunde nationale Staaten auf dem ganzen Orient, die Aufrechterhaltung einer wahren Völkergemeinschaft in gegenseitiger Achtung bedingt.“

Gauleitungsleiter Pa. Darré erklärte sodann im Auftrag des Schirmherrn der Ausstellung des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, die bis zum 30. April 1939 der Öffentlichkeit zugängliche Schau für eröffnet.

Brief aus Eberbach

* Eberbach, 17. April. Die Spielzeit 1938/39 abschließend führte die Rhein-Mainische Landesbühne vor kurzem hier das Lustspiel „Die vier Gefellen“ von J. Guth auf. Das Theaterstück, welches etwa zwei Stunden dauerte, wurde vom Publikum gut aufgenommen. Die durch ihre früheren hierigen Gastspiele bestens bekannten Schauspieler dieser Bühne gaben alle ein gutes Spiel. Die Handlung des Stückes spielte in Berlin. Der Ort-

Ein Werk aufbauender Arbeit:

Musterschule entsteht in Frankenthal

Claus Selzner legt den Grundstein zur Dr.-Robert-Ley-Berufsschule

* Frankenthal, 18. April.

Im kalten Aprilwind flatterten die Fahnen am Freitag, als am Sonntagvormittag die Grundsteinlegung zur Dr.-Robert-Ley-Berufsschule mit Gemeinshaftelehwerkstätte vollzogen wurde.

Es ist die erste Berufsschule dieser Art in Deutschland, eine Musterschule der DAF. Sie wird bis Frühjahr 1940 beinahe fertig sein. Es wird hier erstmals der Beruf unterrichtet, auf Grund der DAF-Erziehungslehrgänge die schulische Arbeit mit der praktischen Tätigkeit zeitlich so zu vereinigen, daß sich Praxis und Theorie ergänzen. Lehrbetrieb und Schule werden sich im Kreislauf befinden. Die Gemeinshaftelehwerkstätte wird den Schülern eine planmäßig aufgebauete Grundlehre angedeihen lassen und zugleich durch ihr lebendiges Beispiel auf die übrigen Betriebe einen ordnenden Einfluß ausüben. Der Gebäudekomplex wird eine Gesamtkrankenfront von 200 Meter haben bei einer bebauten Fläche von rund 10.000 Quadratmeter mit einer großen Sportanlage.

Die Schule wird nach der vorläufigen Planung 90 Klassen besitzen und so eine Fachausbildung in vorbildlicher Weise sichern.

Am Sonntagvormittag nahmen über 2000 Mann der verschiedenen Formationen auf dem Platz Aufstellung. Musikvorzüge der Wehrkreise eröffneten die Feier. Neben Reichsgauleiter Claus Selzner, der am Samstagabend in der überfüllten Festhalle gesprochen hatte, war u. a. der stellv. Gauleiter Vogler und der Leiter des Amtes für Berufsberatung und Betriebsführung Prof. Dr. Arnold gekommen.

wart des hiesigen Kulturrings, Professor Bach, dankte am Schluß der Aufführung im Namen der Eberbacher Theatergemeinde den Schauspielern und übergab ihnen eine Erinnerungsgabe.

Reichshauptamtsleiter Claus Selzner hielt die Feierrede. Er erinnerte daran, daß vor acht Jahren der Führer in Frankenthal das prophetische Wort niederschrieb: Der Wille wird den Weg zur Freiheit finden. Jetzt wird in der gleichen Stadt ein Werk geschaffen, das der Ausbildung junger deutscher Menschen dient, um ihnen das Nützliche für den Beruf zu geben und sie so zur schöpferischen Leistung und damit zur inneren, seelischen Freiheit führen soll.

Hier entsteht eine Musterschule mit Gemeinshaftelehwerkstätte, in der Volkshausbau, lachliches Räunen und körperliche Disziplin gepflegt werden sollen.

Die Stadt Frankenthal, im besten Sinne des Wortes eine Arbeiterstadt mit Weltgeltung ihrer Produkte, will damit jedem einzelnen die Voraussetzungen für die berufliche Tätigkeit geben. Die neue Schule hat somit einen würdigen Platz gefunden, in der Stadt und in der Weltmarkt.

Ausgehend der Urkunde in der Welt ist es symbolisch, daß wir dem Kriegsgeschehen bei anderen ein Werk aufbauender Arbeit entgegenstellen.

Wir müssen monatlich an der Arbeit hängen, schloß Claus Selzner seine Ansprache, um so die seelische Befriedigung des deutschen Menschen zu erreichen. Diese Schule wird mir dazu beitragen, die deutsche Freiheit zu sichern.

Dann begab sich Claus Selzner in die kleine Grube, die den Grundstein enthielt und tat die drei Hammerschläge mit dem Satz: Der Wille wird den Weg zur Freiheit finden.

Mit einem „Eisig Hell!“ auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der nationalenlieder fand die Feier um die Mittagsstunde ihr Ende.

Das Traditionslokal der NSDAP, Ortsgruppe Eberbach, die Gaststätte „Zur Kanone“, sah anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Ortsgruppe am Mittwochsabend ein gemüthliches Beisammensein

des politischen Leiter Eberbachs. In diesem Lokal fanden sich vor 15 Jahren die ersten Nationalsozialistischen Eberbacher ein, um hier Besprechungen abzuhalten oder Gauleiter Robert Wagner sprechen zu hören.

Am 11. März fand man hier am Neckarufer, nahe der Tiermündung, die Kleider des 15-jährigen Redners Koch aus Reustadt i. Obw. Dieser Tage wurde nun die Leiche des Betreffenden an der Trommel des Kirchhörnner Stauwehres gelandet. Auf Grund der damals in den am Ufer abgelegten Kleibern befindlichen Ausweisen hatte man die Personalien feststellen können.

Anlässlich der 15-Jahre-Feier der NSDAP, Ortsgruppe Eberbach wurden auf Wunsch des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner die Obere Bad-Strasse in Leopold-Platzinger-Strasse und die Große Badgasse — Brückenstraße in Post-Verger-Strasse umbenannt. Dadurch werden die beiden verstorbenen Ortsgruppenleiter Plöschinger und Berger eine dauernde Ehrung erfahren.

Lampertheim vor Beginn der Spargelernte

* Lampertheim, 18. April. Die letzten zwei Wochen warmen Wetters haben unsere Spargelanlagen recht günstig beeinflusst. In den letzten Tagen wurden vereinzelt bereits die ersten Spargel auf verschiedenenäckern geerntet, wenn auch nur kleine Quantitäten zusammenkamen, so ist doch immerhin der Anfang gemacht. Allgemein legt die Spargelernte am 11. April hier ein. Die Beobachtungen der letzten Tage lassen vermuten, daß auch diesmal mit dem Beginn der Ernte in den nächsten Tagen zu rechnen ist. Ein wenig warmer Regen und dann warme Sonne, dann können wir zum Wochenende mit dem Erntebeginn rechnen. In den Verbandballen der Spargelgenossenschaft werden alle Vorbereitungen zum Versand getroffen. 120.000 Spargelbündel sind aufgeschichtet und warten darauf, mit Spargel gefüllt, nach allen Märkten des Reiches verladen zu werden. Lampertheims große Spargelernte steht vor der Tür.

* Bad Kreuznach, 18. April. Den vom 21. bis 30. August in Bad Kreuznach stattfindenden Internationalen Weinbaukongress wird, wie wir schon erfahren, Reichsminister Walther Darré persönlich eröffnen.

„Aromatisch, leicht und frisch...“



Probieren!
Dann merkt man's sofort!
„Man merkt's einer Praline nicht an, was drin steckt“, meinte schmunzelnd Herr Hugo Frisch, Fischbacher-Weierbach, am 5. März 1939.
„Aber wenn man probiert, dann weiß man, woran man ist, und wenn die Ware schmeckt, bleibt man dabei. Ich habe die „Astro“ einmal probiert, und dann bin ich ihr bis heute treu geblieben. Denn diese Zigarette ist wirklich gut: sie schmeckt, sie ist aromatisch, sie ist leicht, sie ist frisch!“



In der Beschränkung zeigt sich der Meister.
Die Kunst der Edelsteinschleiferin in Ibar-Oberstein ist weltberühmt. Der Achatsteinschleifer Adolf Geiß, Ibar-Oberstein, Adolf-Hitler-Strasse 202, meinte ganz mit Recht am 4. März 1939:
„Da heißt es, Fingerspitzengefühl haben, anspruchsvoll auch gegen sich selber sein und jedes Zwiefel vermeiden. Mit dem Rauchen halte ich es genau so: ich rauche eine sehr gute Zigarette, die leichte und aromatische „Astro“ und genieße lieber mit Maß.“

„Astro“ — immer die gleiche!
„Ich habe die „Astro“ hier am Ort eingeführt, als sie neu herauskam“, erzählte uns am 4. März 1939 Herr Josef Kirsch in Kirn a. d. Nahe, Steinweg 9. „Noch heute, nach all den Jahren, habe ich viele Kunden, die der „Astro“ treu geblieben sind und keine andere Zigarette rauchen. Der Preis der „Astro“-Raucher vergrößert sich täglich. Ich bevorzuge die „Astro“ auch selbst beim Rauchen. Sie ist stets gleichmäßig in ihrer Leichtigkeit und in ihrem Aroma. Sie ist auch stets frisch — unjoch, weil sie keine Zeit hat, alt zu werden.“



Familientradition — zu Ihrem Vorteil.
Tabakauswahl für die „Astro“ und „Astro“-Mischkunst — das verlangt besonderes Wissen um die Eigenart des Tabaks und seiner edelsten Höhenlagen. Denn Jahr für Jahr wechseln Klima und Ernten — die „Astro“ aber muß gleich bleiben in Aroma und Leichtigkeit. Da heißt es oft, 100 oder 150 erprobte Provenienzen zu prüfen und zu sichten, um wenigstens 5 oder 10 zu finden, die wahrhaft für die „Astro“ geeignet sind. Darum kann eine Zigarette wie die „Astro“ gerade im Hause Kyriazi so vollkommen hergestellt werden. Denn hier paart sich die Technik der Degeneration mit familiengebundenem Wissen: Vertrautheit mit dem Wesen des Tabaks ist selbstverständlich fast von Kindesbeinen an.



„Warum ich die leichte und aromatische „Astro“ rauche? Bitte fragen Sie mich — Sie sehen und hören mich überall in Großdeutschland!“ Adolf Mey, Conférencier, 2. Köln a. Rhein, Burghof-Variete, 22. März 1939.

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genierische und überlegende Raucher zur „Astro“. Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheim-

nis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astro“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astro“.



WER „ASTRA“ RAUCHT — DER WEISS WARUM!

Altsiedlungs- und die versäumte Abschreibung

Eine der sozial bedingten Aufgaben, deren Lösung die Altsiedlungsfrage ist...

Die Grundstücke werden ja nicht wegen Zahlungsunfähigkeit des Besitzers zwangsversteigert...

Die Jahresverrechnung der Badischen öffentlichen Sparkassen findet am 15. und 16. Mai 1939 in Rastatt statt.

W.G. vorm. Seibel & Knaum, Dresden, gibt Nachtragsrechnung an...

Beamtensparkasse Kolbermoor. Die Sparkasse war nach dem Bericht des Vorstandes im Berichtsjahr...

Transporthilfsvereine (sog. H.A. G.) in Gumburg. Die mit einem Kap von 900.000 A arbeitende Gesellschaft...

G. Weisner AG. - Dividendenverteilung. Der auf den 1. Mai einberufenen OB der G. Weisner AG...

Wesfälische Transportw. in einer Mitteilung der Wesfälischen Transportw. Dortmund...

Alle Küchenabfälle und Speisereste dem Ernährungs-Hilfswerk



Ernährungs-Hilfswerk

gende ist beschlossen worden. Die Tochtergesellschaft...

Teutsche Zentralbodenkredit-Verein. - Kündigung von Pfandbriefen...

auszulösen. Die letzten Einnahmen für die...

26 Prozent mehr Pfandbriefe bei den Preisveränderungen im Februar...

Die britische handelspolitische Delegation für Rumänien...

Der englische Kautschuk unter dem Einfluss erhöhter Nachfrage...

Die Rettung ... und wie entrann er dieser schrecklichen Gefahr? Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr“ geliebt...

waren und Märkte Mannheim Getreidegroßmarkt

Die Anlieferungen der Getreidegroßmärkte sind in den letzten Tagen...

Wegen Fehlsatz an den Getreidebörsen nicht verkauft werden...

Die Nachfrage nach Weizen ist nach der bekannten Regelung...

Verhältnismäßig umfangreich ist nach dem Oster-Kauf...

Der Zentimeter für Weizengetreide wird als recht gut bezeichnet...

Die Weizenbörsen geben verhältnismäßig langsam vor...

Am Getreidemittelmarkt dürfte erhebliche Nachfrage nach Weizen...

Der Zentimeter für Weizengetreide wird als recht gut bezeichnet...

Die Weizenbörsen geben verhältnismäßig langsam vor...

Am Getreidemittelmarkt dürfte erhebliche Nachfrage nach Weizen...

Der Zentimeter für Weizengetreide wird als recht gut bezeichnet...

Die Weizenbörsen geben verhältnismäßig langsam vor...

Am Getreidemittelmarkt dürfte erhebliche Nachfrage nach Weizen...

Der Zentimeter für Weizengetreide wird als recht gut bezeichnet...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse verlief ruhig, wenn auch einige Umsätze...

Diskonterhöhung in Belgien um 1,5%

Die Belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 2 1/2 auf 4 v. H. erhöht...

Die Diskonterhöhung der Belgischen Nationalbank kommt nicht überraschend...

Verteilung kommen jetzt vom Hersteller zum Verbraucher...

Advertisement for ROTBART KLINGEN, featuring an image of a pocket knife and the slogan 'Gut rasiert - gut gelaut!'.

Ein kleiner Luxus, der viel Freude macht. ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pfennig

möglichst rasch umzuändern, wieder etwas härter bedient...

Wasserdichte Schreibmaschinen vom 17. April (10. D.)...

Verkaufsergebnisse vom 17. April (10. D.)...

Table titled 'Geld- und Devisenmarkt' showing exchange rates for various currencies.

Table titled 'Metalle' showing prices for various metals.

Table titled 'Hamburger Metallnotierungen vom 17. April' showing metal prices.

Der Hamburger Metallmarkt betrug am 17. April für eine Unze...

Am freien Markt wurde Gold im Werte von 600.000 Pfund...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Lage an den heutigen Börsen verläuft gegen gestern...

Genossenschaftlicher Kreditverein

Dr. E. B. Schaeffer, Berlin, Charlottenstr. 60

Genossenschaftlicher Kreditverein

Genossenschaftlicher Kreditverein

Genossenschaftlicher Kreditverein

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Mann mit Kater / Von Hans-Horst Brachvogel

Als ich erwachte, war es früher Vormittag. Die Sonne schien ins Zimmer, machte es warm und freundlich, aber meine Stimmung war nicht freundlich. Ich war sozusagen verkatert.

Ich stand auf, öffnete die Fenster, reckte meinen schweren Kopf in die kühle Luft und atmete tief. Ich hatte Durst, mein Mund brannte, meine Lippen waren spröde und in den Augen schien Sand zu sein.

Ich überlegte, was eigentlich geschehen war. Am Nachmittag hatten zwei Schulfreunde anrufen, die ich lange Zeit nicht gesehen hatte. Ich sagte Edith, daß ich um Mitternacht zu Hause sein würde. Daraus war es viel später geworden, aber davon wußte ich nichts mehr.

Stöhnend kletterte ich mich an und ging ins Frühstückszimmer. Edith wartete bereits. Prüfend sah sie mich an. Ich lenkte den Blick meiner schuldigen entzündeten Augen.

„Du siehst nicht gut aus“, stellte sie fest. „Bist du etwas?“

„Aber nein!“ rief ich frohlich. „Ich fühle mich wohl wie ein Fisch im Wasser.“

Sie sah mir Kaffee ein und trug mir ein Marmeladenbrötchen. „Oder willst du lieber etwas Herzhaftes?“ fragte sie. „Bleibst du eine Weile bei uns?“

„Was denkst du nur?“ erwiderte ich entrüstet. „Ich habe doch keinen Kater.“ Und ich trank den Kaffee, der überaus vorzüglich war, aber wie warmes Wasser schmeckte, und aß die Brötchen, tauber, doch ohne Appetit.

„Wann bist du nach Hause gekommen?“ fragte Edith nach einer Weile. „Ich habe gar nichts gehört. Du mußt sehr leise gewesen sein.“

Ich warf ihr einen schenen Blick zu und atmete erleichtert auf. Sie schien arglos zu sein.

„Ja“, erklärte ich also. „Ich gab mir auch Mühe, leise zu sein. Oh, ich gab mir solche Mühe. Ganz vorsichtig öffnete und schloß ich die Türen, zog mir

die Schuhe in der Diele aus, legte die Kleider im Wohnzimmer ab und schlief ins Schlafzimmer. Ich war glücklich, als ich meine ruhigen Atemzüge hörte.“

„Du bist rührend aufmerksam.“

„Ist doch selbstverständlich!“ wehrte ich ab. „In meinem Kopf pochte es wie in einer Schmiede.“ Ich kam kurz nach Mitternacht.“

Freundlich gab Edith mir neuen Kaffee ein und trug mir ein frisches Brötchen. Ich hatte heftigen Appetit auf etwas Scharfes und Saures. Aber ich konnte das nicht sagen. Wir waren erst seit sechs Wochen verheiratet, und ich konnte doch nicht gleich mit solchen Sachen anfangen.“

„Ich freue mich“, sagte Edith, sanft lächelnd, „daß du so häuslich bist; aber ich bin keine Konkubine. Wenn du wieder einmal neugierig mit Freunden zusammenkommst, brauchst du es mit der Zeit nicht so genau zu nehmen.“

„Du bist wundervoll!“ sagte ich begeistert und innerlich ein wenig beschämt. Nie mehr wollte ich sie hintergehen. Außerdem fühlte ich mich nicht wohl, verdammt noch mal, und wenn ich die Wahrheit gesagt hätte, würde sie mich vielleicht verurteilen und mir etwas Saures und Herzhaftes geben, halt dieses lauwarmen Kaffees.“

„Bist du eine Zigarette?“ fragte sie und reichte mir Schachtel, Säubholz und Kiefer, wie jeden Morgen.

„Danke“, sagte ich, zündete mir widerstrebend eine Zigarette an und sah mich um. „In die Zeitung nicht gekommen?“

„Doch!“ Edith lächelte flehlich. „Sie ist, wie ich sehe, in deiner Tasche. Wahrscheinlich hat sie die Zeitungsfrau heute früh hineingesteckt, wie?“

„Schäm dich“, sagte ich. „Ich zog die Zeitung aus der Tasche, und mir fiel ein, daß Edith recht hatte. Als ich morgens nach Hause kam, hatte ich die Zeitungsfrau getroffen.“

Ich brückte die Zigarette aus. Der Rauch brannte in den Augen und auf den Lippen; die Zigarette schmeckte wie Stroh, und mir war schief.

BILDER VOM TAGE



Neuer Kommandant der französischen Kanalküsten
Im neuen Aermath General de la Courcille mit einer großen Parade seinen Boden als neuer Kommandant der Landtruppen der französischen Küsten am Kanal.
(Associated Press, Sonder-N.)



Frieden im ehemaligen spanischen Kampfgelände!
Eine der verlassenen Stellungen von Toledo auf dem einzigen spanischen Kriegsgelände.
(Presse-Bild-Zentrale, Sonder-N.)

Sind Ihre geruchsempfindlich?

Es ist bekannt, daß die Gerüche unter vielen Umständen einen Einfluß auf Blumen und Pflanzen haben. Es gibt gewisse Düfte, die Blumen geruchlos und Pflanzen „töten“.

Von einigen schweizerischen Uhrmachern wurden schon vor 100 Jahren Studien in ähnlicher Richtung angeführt. Man baute schon damals eine Theorie auf, wonach durch die Gerüche, besonders solche, die von der Haut der Uhrmacher ausgehen, im Innern einer Uhr die Teile zerlegt würden, so daß sich daraus eine Fremdwirkung ergebe.

Man hat diese Theorien in unseren Tagen wieder untersucht. Es zeigte sich, wie behauptet wird, daß die Metalle und vor allem eben die Teile eine Reaktion haben, alle Geruchstoffe, besonders aber Parfüm, in sich aufzunehmen. Dadurch entstehen chemische Veränderungen, die dann durch mechanische Folgeerscheinungen abgelöst werden.

In der Uhrmacherbranche ist man neuerdings dazu übergegangen, sich durch die Schaffung von Isolierkapseln gegen solche Auswirkungen des Parfüms zu schützen. Das ist zum Teil gelungen. Ferner hat

man versucht, die früher verwandten natürlichen Öle zu ersetzen. Diese sind nämlich gar nicht oder in einem viel geringeren Umfang empfindlich gegen solche Erscheinungen.

Die und Doof wieder vereint!

Bekanntlich hat es vor einiger Zeit zwischen den Hollywooder Filmkomikern Stan Laurel und Oliver Hardy, die bei uns unter der Firma „Die und Doof“ bekannt sind, einen erheblichen Streit gegeben, der schließlich zu der Trennung der „Unser-Trennung“ führte. Stan Laurel, der sich durch seine Scherz- und Heiratsangelegenheiten und nicht gemacht hatte, war nach dem Bruch mit Hardy sogar willens, in Frankreich mit einem neuen Partner komische Filme zu drehen. Auch Hardy versuchte ohne Stan Laurel zu filmen. Jetzt aber sollen sich beide wieder versöhnt und zu neuen Filmtiteln des Paares „Die und Doof“ zusammengelassen haben, weil sie gefunden hätten, daß sie weder künstlerisch noch privat ohne den alten Partner auskommen können.

63. Tagung der deutschen Chirurgen

Die vielseitige Chirurgie

Verkehrstechnik gefährdet den Kopf — Lebertran im Knochen — Tuberkulose in der Niere — Nach hochliegende Magenkrebse werden operiert — Das gesunde Herz

— Berlin, Mitte April.

Als ob sie den ganzen weiten Umfang ihres Könnens einmal darzulegen wollte, hat die Chirurgie auf der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Chirurgen sich nicht — wie in den letzten Jahren — in einem Kreis auf wenige Themen begrenzten Verhandlungsprogramm, sondern in einer Vielfalt völlig verschiedenartiger Vorträge vorgeführt. Die wissenschaftlichen Verhandlungen begannen mit einem außerordentlich aktuellen Thema, nämlich der Behandlung von Schädelbrüchen.

Nur der Mensch fällt auf den Kopf

Der Schädelbruch ist — wie Prof. Bauer-Breslau ausführte — ein besonderes Verbrechen des Menschen. Bei Tieren kommt er kaum je vor. Fast nie durch einen Fall! Stürzt eine Ratte auch noch so hoch, sie wird immer auf die Beine fallen. Ebenso auch die meisten anderen vierfüßigen Tiere. Dem Menschen allein ist es vorbehalten, auf den Kopf zu fallen. Dabei sind die schwersten Schädelverletzungen, die Schädelbasisfrakturen, überhaupt erst eine Erfindung der Menschheit und eine Folge der Technik. Besonders Verkehrsunfälle führen leicht zu schweren Schädelverletzungen. Dennoch muß die hohe Zahl und die Schwere solcher Verletzungen wundernehmen, denn der menschliche Schädel ist so wunderbar durchkonstruiert, daß seine Widerstandskraft und seine Elastizität seiner soliden Innenseite überlegen kann. Man muß sich den Bau der Schädelknochen etwa nach dem Prinzip des splitterfesten Glases vorstellen. Außerdem sind diese Knochen durch eine Art Strebegeflecht, ähnlich wie eine Katakombenstruktur, verteilt. Fällt man einen Schädel in Boden stellen, so springt er elastisch wie ein Ball. Man kann ihn um mehr als einen Zentimeter zusammenbrücken, ohne daß er reißt. Es bedarf also immer schon einer großen Gewaltanwendung, um dieses Widerstand der Natur endlich zu beschädigen.

Heute 85 v. H. Heilungen

Besonders gefährlich bei solchen Schädelbrüchen ist das übermäßige Anwachsen des sogenannten Hirndrucks, das vielfach durch schwere Blutungen in

der Schädelhöhle, aber auch durch andere Erscheinungen verursacht werden kann. In vielen Fällen nützt ein Ablassen des Hirnwassers durch die sogenannte Lumbalpunktion. Manchmal ist aber auch ein rascher operativer Eingriff mit Herauslösen eines kleinen Schädelstücks, der sogenannten Trepanation, lebensrettend. Welche Methode anzuwenden ist, das muß der Chirurg — der bei Komplikationen durch Ohr- oder Rosenverletzungen auch andere Fachspezialisten heranziehen wird — von Fall zu Fall entscheiden. Der Fortschritt der chirurgischen Technik und die Verbesserung der Untersuchungsverfahren haben in den letzten Jahren die Behandlungserfolge ganz wesentlich verbessert. Der berühmte amerikanische Hirnchirurg Cushing konnte die Heilungen bei Schädelbasisbrüchen in seiner Praxis von 50 auf 85 v. H. erhöhen, ein ganz außerordentlicher Erfolg.

Lebertran im Knochen

Eine der ernstesten Krankheiten ist die sogenannte Knochenmarkentzündung, die man fast nur chirurgisch heilen kann. Das Knochenmark hat nicht nur die überaus wichtige Aufgabe, das Blut des Menschen immer wieder neu zu bilden, es wird auch von seinen Blutgefäßen durchzogen, an deren Wänden ein Saft aus Zellen fließt, welche die in den Körper eindringenden Krankheitserreger aufzufressen sollen. Diese bakterien-tötende Aufgabe des Knochenmarks wird ihm aber zum Verhängnis, sobald durch einen äußeren Schaden oder durch andauernde Leberentzündung die Kraft des Knochen- und des Blutgefäßes in ihm geschwächt wird. Dann kann es nämlich zu dem gefährlichen Zustand kommen, daß die Bakterien die Porenkanäle überwältigen und eine Entzündung im Knochenmark verursachen, über die Prof. Löwen-Rösigberg berichtete. Ob ein von Entzündung befallener Knochen teilweise ausgetrieben werden kann, das hängt nicht nur davon ab, ob der Entzündung nahe am Gelenk oder in der Mitte eines langen Röhrenknochens liegt, wo er leichter zugänglich ist. Vor allem steht bei der Chirurgie die Frage vor, ob der Knochen sich nach der Operation wieder selbst ergänzen kann. Der Knochen ist ein wachsen-

des Gewebe, das wenigstens beim Jugendlichen, der überhaupt noch Wachstumsstadium zeigt, oft ganz erstaunlich die Operationslöcher wieder ausfüllt. Ist aber eine Obduktion im Knochen durch Ausräumen des zerstörten Jellengebietes entstanden, so muß diese schwere Wunde auch innerlich vernahrt werden. Von sehr guten Erfolgen eines eigenartigen Verfahrens berichtete Prof. Löhr-Magdeburg, der die Höhlung mit Lebertran füllt. Ähnlich wie man auch Lebertran-Verbände anlegt, hat der Lebertran offenbar auf den Knochen eine wohltätige, das Zellwachstum anregende Wirkung.

Tuberkulosecharillen verstecken sich

Ähnlich wie gegen die Erreger der Knochenmarkentzündung muß auch gegen die Tuberkulosecharillen der Chirurgie eingegriffen werden, nicht um den Körper voll wieder herzustellen, aber um ihn von dem weiteren Angriff der Keime zu befreien und Schlummeres zu verhüten. Während aber die chirurgische Behandlung der Lungentuberkulose in den Hauptzügen festliegt, sind bei der Tuberkulose der Auscheidungsorgane noch viele Fragen offen. Das ist umso bedeutsamer, als das richtige Verhalten des Lungentuberkulösen gegenüber seiner Umgebung im allgemeinen bekannt ist, einzuhalten wird, während der Patient in Verführung ist, noch vielfach eine ernste Ansteckungsgefahr für seine Umgebung und damit eine soziale Gefahr darstellt.

Wie Prof. Wildbois, Zürich im einzelnen darstellte, kommt es schon aus diesem Grunde immer darauf an, die Tuberkuloseherde in der Niere oder Blase oder auch an den Geschlechtsorganen möglichst rasch zu erkennen und operativ zu beseitigen. Aber auch mit Rücksicht auf die übrigen Organe des Unterleibes ist ein rascher Eingriff nötig, weil die Bazillen fern von der Niere auch die übrigen Teile des Urogenital-Systems infizieren.

Einen sehr eindrucksvollen Operations-farbfilm führte Prof. Dr. Cimnato-Mailand vor, der als „Lehrfilm“ eine Nierenoperation zeigte.

Vitamin C oder Operation?

Die Vitaminforschung hat interessante Aufwandebände zwischen dem für den Körper lebensnotwendigen Vitamin C und der Heilung der Magenkrebse gefunden. Gerade der Magenkrebs braucht besonders viel von diesem wichtigen Wirkstoff. Während man früher das besonders häufige Auftreten der Magenkrebse im Frühjahr mit klimatischen Gründen zu erklären versuchte, ist es heute wahrscheinlich gemacht, daß der Vitamin-C-Mangel der winterlichen Ernäh-

rung eigentlich schuld ist. Die Diätbehandlung nimmt deshalb auch darauf ganz besonders Rücksicht. Nun gibt es aber doch Fälle, in denen ein chirurgischer Eingriff verhängen muß, daß aus einem Magenkrebs etwa ein Krebsgeschwür wird oder daß sonst größere Schäden im Körper des Kranken entstehen, denn jede Magenkrankung schwächt natürlich die Widerstandskraft ganz erheblich. Bei einigen Formen des Magenkrebses, die besonders hoch liegen, ist Feststellung wie chirurgische Behandlung schwierig. Sie sind, wie Nieder-Leipzig mitteilte, nicht leicht zu erkennen, schon deshalb nicht, weil die oberen Teile des Magens mit dem Bariumbrei bei einer Röntgenaufnahme voll ausgefüllt sein müssen. Sie nehmen aber auch sonst eine Sonderstellung ein, weil bei ihnen weniger oft Säurefermentation vorkommen, und weil sie andererseits aus einer besonders schlechten Heilungsmöglichkeit bei Diät haben. Ihr hoher Sitz unter den Rippenbögen erschwert auch die Operation. Es gibt aber neuerdings eine gefürchtete durchdrachte Schnittführung und Mächtigkeit, die es ermöglicht, auch diese Art von Magenkrebsen sicher zu beseitigen.

Gefährliches Indianerspiel

Nachdem Entschlaftheit und Nare Ueberfülle auch bei Gefahr ist eine der Hauptgefahren des guten Chirurgen. — Da bringt ein Mann einen 10jährigen Jungen ins Krankenhaus, der ein kleines blutendes Loch in der linken Brustseite hat. Der Junge ist ohnmächtig. „Ein Schnitt! Wie tief man er gehen?“ überlegt der Arzt; das Herz liegt genau in der Gegend! — Dr. Fischer-Berlin, der den Chirurgen auf ihrer Tagung den glücklich gebellten Jungen vorstellen konnte, entschloß sich rasch zu einer Operation. Einige Schritte leiten der Herrbentel frei. Er war bereits voll mit Blut angefüllt, das durch ein kleines Loch am Herzen herausgeschossen war. Mit zwei Nähten wird der Herzbeutel geschlossen, das Blut ausgetrennt und die Wunde vernahrt. Nach 10 Tagen ist der Junge geheilt! Was war geschehen? — Mit einem Freund hatte der Kleine auf dem eierlichen Kopf des Freundes zu spielen angefangen und sie hatten sich so lange Indianermesser verfertigt, mit denen natürlich gleich ein Hockkampf ausgefochten werden mußte. Im Ufer des Gesichts muß aber der andere wohl den hölzernen Dolch mit dem Taschenmesser verwechselt haben, denn plötzlich sah ein Stich nur aus. Der Junge hat heute keinerlei Beschwerden von dem wertwürdigen Unfall mehr. Das vor wenigen Jahren würde man eine solche Operation am Herzen für einen unaußersöhnlichen Missetatenerklärt haben. Heute ist sie nicht mehr so selten.

Winn und vollen Woll

Ein Bericht, der am Dienstag aus Kampala in Uganda obging, meldet die Rückkehr der polnischen wissenschaftlichen Expedition aus den Ruwenzori-Bergen. Diese, auch unter dem Namen der Ruwenzori-Bergkette bekannt, liegen auf der Grenzlinie des Protektorats Uganda und des belgischen Kongo. Der Expedition wurde ein voller Erfolg zuteil. Sie verbrachte 40 Tage in den als unzugänglich angesehenen Ruwenzori-Bergen und konnte eine beachtliche Leistung durch die in zwei Tagen ausgeführte Besteigung der beiden aktiven Vulkan Ruwenzori und Ruwenzori vollbringen. Die Forscher verbrachten zwei Tage in dem Krater des Ruwenzori, ein gefährliches Unternehmen, denn von einer seiner Seiten sieht im Augenblick Kongo zu Tal und in den Ruwenzori. Der Botaniker der Expedition konnte 200 verschiedene Moosarten sammeln, deren Mehrzahl bisher unbekannt war.

Bergsteiger an die Stadt abgeführt werden. Die Händler und die Kaufleute wägen natürlich diese Steuer auf die Verbraucher ab, und deshalb ist Belgrad viel teurer als die Orte in unmittelbarer Umgebung der Hauptstadt von Jugoslawien. Dieser Umstand verführt die armen Schichten der Bevölkerung von Belgrad, solche Verbrauchsgüter, hauptsächlich Schokolade und Getränke, in der Umgebung einzukaufen und in die Stadt zu schmuggeln. Die Stadtverwaltung erwiderte deshalb um das Gebiet der Stadt eine Art Zollgrenze, die Tag und Nacht von besonderen Stadtwächtern besetzt wird. Sie haben streng darauf zu achten, daß keine derartigen Waren in die Stadt hineingeschmuggelt werden und die Stadtgemeinde nicht einen Teil ihrer Einnahmen verliert. Selbstverständlich sind diese städtischen Stadtwächter verhaßt bei den armen Schichten der Bevölkerung, und in den Vororten der Stadt kommt es häufig zu Auseinandersetzungen und auch Schlägereien zwischen den Einwohnern und diesen Wächtern. Vor Öttern wurde die Wachsamkeit verdoppelt, aber auch die Furcht vor den Stadtwächtern wächst, so daß bestimmt unzählige Mengen von Waren in die Stadt geschmuggelt worden sind. In Mariudowa Para, einer entfernten Vorstadt von Belgrad, erwiderte ein städtischer Stadtwächter am Gründonnerstag zwei Arbeiterkinder, die zwei Flaschen Branntwein über die städtische Zollgrenze zu schmuggeln versuchten. Er nahm den Kindern die Flaschen weg. Es gab eine kleine Revolte, aber nicht damit, sondern begann sie noch mit dem Stock zu prügeln. Durch das Geschrei der Kinder alarmiert, rannten einige Bewohner der Vorstadt herbei, an ihrer Spitze der Werkführer Zeman Lukich. Bevor er den Stadtwächter erreichte, schob dieser aus einer Diensttasche zwei Schüsse aus dem Revolver, der in der Hand des Stadtwächters lag, und die Menge, die ihn umgeben wollte, rannte ihm nach. Dem Stadtwächter gelang es zu entkommen und sich in einem Wägen zu verstecken, aus dem ihn die Polizei vor der Tür der Menge leitete. Er wurde selbstverständlich verhaftet, doch die öffentliche Meinung verlangt eine drakonische Bestrafung und gleichzeitig auch eine Milderung der Verschärfung der Stadt Belgrad.

Nach jugoslawischen Blättermeldungen verspielte jüngst in Mitrovica ein Armut namens Jovan Nedze beim Würfelspiel seine Frau. Nedze hatte sich mit dem wegen seines Spielerglücks bekannten jungen Armuten Saclir Dzedar in ein Spiel eingelassen und alles verloren, was er an Geld und Wertgegenständen bei sich trug. Als er sogar seinen Hut verspielt hatte, setzte er seine Frau Sakira gegen das Haus des Partners und verlor. Die junge Frau, die gegen den Männerlaich anscheinend nichts einzuwenden hatte, folgte dem glücklichen Gewinner in dessen Haus.

Einige Tage, nachdem der Hausbruch des Bandwirts Barisch in dem schlesischen Dorf Czesz nach der Rückkehr aus dem Süden zusammen mit seinem Weibchen sein altes Nest in Ordnung gebracht hatte, wurde die Störchin bei Berührung der Hochspannungslinie getötet. Ein anderer Storch, der das Unheil bemerkt hatte, wollte das Nest nunmehr für sich und seine Störchin erkämpfen. Aus dem heiligen Kampf, dem die Störchin aus einiger Entfernung zusah, ging jedoch der „Stürmer“ als Sieger hervor, und als der Angreifer schlammig ausgerichtet, das Feld räumen mußte, blieb die Störchin bei dem Sieger zurück, um mit ihm einen neuen Hausstand zu gründen.

Die größte Stickstoff-Erzeugung ist die Natur, denn bei jedem Gewitter werden dem Boden durch Blitze gewaltige Mengen gebundenen Stickstoffes zugeführt, der für die Ernährung der Pflanzen unentbehrlich ist. Während in der Stickstoff-Industrie durch elektrische Entladungen, und zwar durch künstliche Blitze bis zu zehn Meter Länge, der Stickstoff gebunden wird, arbeitet die Natur mit Blitzen von 1000 Meter Länge und mehr. Da nach statistischen Angaben und Beobachtungen auf der ganzen Erde jährlich etwa 44.000 Gewitter stattfinden, konnte man das Durchschnittsergebnis der Stickstoff-Erzeugung durch Blitze errechnen. Die Jahresproduktion beträgt rund 100 Millionen Tonnen, die der Landwirtschaft als kostbares Düngemittel zugute kommt.

Ein 86 Jahre alter, ehemaliger Matrose, der in seiner Jugend noch unter General Gordon, gegen die Mahdis kämpfte, erlitten in einer Londoner Bank, um fünf Schilling abzuholen, die er dort im Jahre 1860 eingezahlt hatte. Seit dem Tage dieser Einzahlung, die er als 16-jähriger machte, hat der Matrose, der sich dauernd auf Reisen um die Welt befand, London nicht wieder gesehen. Der Angehörige der Bank war über die etwas ungewöhnliche Forderung in einiger Verlegenheit. Aber nach sechsundzwanzig Stunden gelang es, in einem alten, vergilbten Buch, das aus den Archiven der Bank hervorgeholt wurde, festzustellen, daß die Forderung des alten Matrosen zu Recht bestand. Der Matrose hatte jedoch Recht. Nach einer Geschäftsbestimmung dieser Bank werden für Summen unter einem Pfund Sterling keine Zinsen gezahlt. Hätte der Matrose statt der fünf Schilling ein Pfund eingezahlt, hätte die Bank ihm mit Zins und Zinseszins eine erhebliche Summe ausbezahlen müssen.

Die Druzhobolnische Station „Loto“ in Böhmisches Tepla kann auf eine Vierteljahrhundert erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Um ihren Bestand war in den vergangenen Jahren oftmals ein harter Kampf zu führen. Trotz aller Schwierigkeiten, denen die Fortschrittsarbeit der Station infolge der politischen Verhältnisse im Herbst vergangenen Jahres angesetzt war, war das Jahr 1938 doch ein Jahr des Fortschritts. 99 Vogelarten wurden im vorigen Jahr beringt. Wieder nahmen darunter die im Hoch- und Wäldern beringten Vögel mit 24 Meldungen oder Wiederfinden den ersten Platz ein. Die größte Entfernung zwischen Beringungs- und Wiederfinden ergab sich diesmal bei einem Daudroischwanz, die Strecke betrug 1700 Kilometer.

Nach einer 14-tägigen Jagd haben französische Gendarmen in der Nähe von Grenoble, bei dem Dr. Bizille, zwei Antobanditen festnehmen können, auf deren Konto offenbar eine große Anzahl von Ueber-

Opiumskandal durch den Ollong

Dorfkrieg in Polen
dnb. Warschau, 14. April.
Auf Grund eines Familienfehdes kam es in dem Dorf Kenta bei Gieradz, in der Polnischen Woiwodschaft Lodz, in einer Massenmorderei und Morderei, an der sich schließlich alle männlichen Bewohner von drei Dörfern beteiligten. Dabei wurden 40 Bauern und Bauernsöhne zum Teil schwer verletzt.

Suguzammenstoß bei Kalkutta
26 Tote
dnb. London, 17. April.
Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Montag in Ostbengalen 66

fallen konnte, die in den letzten 14 Tagen und besonders während der Osterfeiertage auf den Landstraßen der Pariser Gegend verübt worden sind. Es handelt sich um zwei 20- und 21-jährige belgische Delinquenten aus Mecheln. Die beiden, die offenbar noch einen Spießgesellen hatten, operierten mit gehoblenen Kraftwagen und hatten auch mehrere Garagenbesitzer um das ihnen gelieferte Benzin geprellt. Ihre Ueberfälle verübten sie mit vorgehaltenem Revolver. Bei ihren Raubüberfällen waren ihnen verhältnismäßig Geldbeträge in die Hände gefallen. Im ganzen sind in den letzten 15 Tagen mindestens neun derartige Ueberfälle auf den Landstraßen der Gegend von Paris ausgeübt worden. Es besteht die Vermutung, daß außer den Verhafteten noch eine zweite Bande an diesen Ueberfällen beteiligt war. In der französischen Öffentlichkeit haben die Ueberfälle starke Erregung ausgelöst.

Einige Tage, nachdem der Hausbruch des Bandwirts Barisch in dem schlesischen Dorf Czesz nach der Rückkehr aus dem Süden zusammen mit seinem Weibchen sein altes Nest in Ordnung gebracht hatte, wurde die Störchin bei Berührung der Hochspannungslinie getötet. Ein anderer Storch, der das Unheil bemerkt hatte, wollte das Nest nunmehr für sich und seine Störchin erkämpfen. Aus dem heiligen Kampf, dem die Störchin aus einiger Entfernung zusah, ging jedoch der „Stürmer“ als Sieger hervor, und als der Angreifer schlammig ausgerichtet, das Feld räumen mußte, blieb die Störchin bei dem Sieger zurück, um mit ihm einen neuen Hausstand zu gründen.

Ein 86 Jahre alter, ehemaliger Matrose, der in seiner Jugend noch unter General Gordon, gegen die Mahdis kämpfte, erlitten in einer Londoner Bank, um fünf Schilling abzuholen, die er dort im Jahre 1860 eingezahlt hatte. Seit dem Tage dieser Einzahlung, die er als 16-jähriger machte, hat der Matrose, der sich dauernd auf Reisen um die Welt befand, London nicht wieder gesehen. Der Angehörige der Bank war über die etwas ungewöhnliche Forderung in einiger Verlegenheit. Aber nach sechsundzwanzig Stunden gelang es, in einem alten, vergilbten Buch, das aus den Archiven der Bank hervorgeholt wurde, festzustellen, daß die Forderung des alten Matrosen zu Recht bestand. Der Matrose hatte jedoch Recht. Nach einer Geschäftsbestimmung dieser Bank werden für Summen unter einem Pfund Sterling keine Zinsen gezahlt. Hätte der Matrose statt der fünf Schilling ein Pfund eingezahlt, hätte die Bank ihm mit Zins und Zinseszins eine erhebliche Summe ausbezahlen müssen.

Im De-Jug Gulst - Jagd spielte sich ein aufregender Vorfall ab, der die Reisenden in eine Panikstimmung verlegte. Kurz nachdem der Zug



Tragikomische Robinsonade
— Das war die Kumpulle, du Idiot! — Hier ist doch die Fledermaus!
Zeichnung von W. B. Glaser (Scherl-K.)

Zusatz verlassen hatte, wollte sich eine reichsdeutsche Touristin mit ihrem Sohn nach dem Spielwagen begeben, um zu frühstücken. In dem Augenblick fuhr der Zug in den längsten Tunnel der Strecke ein. Es entwickelte sich ein harter Quatsch, der den ohnehin nur schwach erleuchteten Korridor fast völlig verdunkelte. Auf dem Weg zum Spielwagen irrte sich die Frau in der Absehung und trat halt durch die Mittelreih in den Spielwagen durch eine Kugeltür ins Freie. Sie stürzte aus dem fahrenden Zug in den Tunnel. Wie die Ermittlungen ergaben, hat sich die Verunglückte trotz des schmerzhaften Sturzes aus dem D-Zug wie durch ein Wunder keine erheblichen Verletzungen zugezogen.

Angelsächsischer Ueberblicklichkeit hat wieder einmal dafür gesorgt, daß die herrlichen Zivilisations-erscheinungen des heutigen England und Amerika in einem besonderen Maße erhalten bleiben. Im Dorchester Hotel in London hat man eine neue Bar eingerichtet. In den Ecken dieser Bar hat man feierlich fünf verschiedene Cocktails, die „glorreichen“ amerikanischen Alkoholgemisch-Erfindungen in versiegeltsten Flaschen eingemauert, dazu einen Mixbecher und ein ausführliches „Instruktionsbuch“ über die Herstellung von Mischgetränken. Ein „Mischer“ wurde zur Mischung dieser Getränke herangezogen, die später von den Nachfahren der letzten Vondoner im Jahre 1939 oder so ähnlich, wenn der Barkeeper schlaflos geworden ist, bewundert werden sollen als Zeugen der hohen angelsächsischen Kultur von 1880.

Zahnstein
höflich und
schädlich!
Bekämpfe ihn mit
**SOLIDOX ZAHN-
PASTA**
Tuba 40 Pf.
Große Tuba 60 Pf.

GEHEIMNIS

VON CAREN

um Dina Rauch

Dem jungen Mädchen stochte der Atem. Ein lächerlicher Verdacht suchte in ihr auf: Möhring hat keine Hand im Spiel! Kein anderer als er hat dieses Respektlosigkeiten in der Hand — wenn nicht sogar bezahlt! Er war ein reicher Geldwäscher aus der Gegend und hatte überall Beziehungen.

Hella fühlte, wie ihr das Blut ins Gesicht schoss, sie konnte nicht länger an sich halten.

Aber Jochen mochte ich einen kollegialen Rat geben, Herr Möhring — die süße Mädchenstimme erhob sich zu ungewohnter Schärfe — „Lassen Sie sich Ihre teilsamste Interesse für Herr Kainer nicht allzu sehr merken. Sonst könnte vielleicht jemand auf den Gedanken kommen, Sie hätten bei dem Unterfangen ein wenig nachgeholfen. Und man könnte sich fragen — warum!“

Die Blicke der beiden Kreuzten sah feindselig Möhring faßt mit tückischem Grinsen die Lider zusammen.

„Na — und warum?“ fragte er herausfordernd.

Hella Spielmann ließ sich nicht einschüchtern. Sie sah im freilich ins Gesicht.

„Weil Sie in Dina Rauch verliebt waren und es nicht überwinden können, daß sie sich Kainer zugewandt hat und nicht Ihnen. Und wenn...“

Möhring unterdrückte sie mit einem höhnischen Theaterlachen.

„Donnerwetter, haben Sie 'nen fabelhaften Alibi! Vielleicht bin ich es auch, der die Rauch wegenraubert hat — hochdeutsch höhnisch! Bloß um dem Herrn Doktor 'nen Streich zu spielen. Wie?“

Hella wich unwillkürlich einen Schritt zurück. Ein Schauer zog ihr die Schläfer zusammen. Warum nicht? — ging es ihr durch den Sinn. Sie wunderte sich auf einmal, daß sie nicht von selbst auf den Gedanken gekommen war. Hundert Möglichkeiten gäbe es erwegen — nur diese eine nicht. Die vielleicht die allernächtliegende war...!

In ihrer Beklemmung vergaß sie zu antworten. Aber Möhring schloß gar keine Kluft; zu erwart-

ten. Mit nachlässigem Grinsen sah er die Kollagen streben und schlenderte auf eine graue, steinerne Eisenstange zu, auf der in schwarzen Reflexen die Worte „Boten der Vergangenheit“ stand. Hella blieb ägernd zurück. Sie hatte auch diesen Abstrichweg nehmen wollen, der über die Feuertrappe direkt zur Bühne führte. Aber sie wollte dort nicht in Möhrings Begleitung ankommen, lieber machte sie den Umweg über die Straße.

Es war ihr heute noch unangenehmer als sonst, sich den neugierigen Blicken des Publikums auszuliefern. Aus Gängen und Treppen im Scheitel, überall hingen die Leute aufgeregt schweigend umher, ungeschicklich ob man ihnen zeben oder noch den Ausgang des sensationellsten Ereignisses abwarten sollte. Vor den Garderobentischen herrschte ein wildes Gedränge. Die Kasse war von einem Häuflein belagert, die ihr Eintrittsgeld wieder haben wollten.

Hella drückte sich mit niedergeschlagenen Augen durch die Menge. Am Haupteingang beobachtete ihr ein Trupp Polizisten, die mit hastenden Schritten das Verbot durchsetzten. Raum war sie im Freier, als sie hinter sich die Klänge durch das Haus schillen hörte. Das Verbot! Leerte sie sich rasch. Alles krönte in neugieriger Hast in den Zuschauerraum zurück.

Es ging also weiter — ohne Kainer natürlich. Dann hatte es keinen Zweck mehr, ihn hinter den Kulissen aufzusuchen. Er mußte ja sowieso jeden Augenblick herauskommen.

Hella Spielmann wechselte auf die andere Straßenseite hinüber. Sie strökte, trotz der lauten Nacht. Im Schatten der Säume ging sie langsam auf und ab. Von hier aus konnte man, ohne selbst gesehen zu werden, den Bühneneingang bequem beobachten. Ein Verleihen war ausgeschlossen.

Nach einigen Minuten kam in hartem Tempo ein Auto um die Ecke und bremste kurz vor dem Eingang. Hella erkannte im Hintersitz die dunkelblauen Linien des Direktors.

Römhild fuhr selbst. Er sprang ohne Hut aus dem Wagen und verschwand hinter der mattenleuchteten Garderobe. Die Telefonistin, die dem Theaterkassier hatte ihn in seiner Privatwohnung alarmiert, die er einer bestimmten Erfüllung wegen seit Tagen nicht verlassen hatte. Er trug noch den Hausanzug unterm Mantel und konnte vor Schnupfen kaum aus den Augen schauen.

Die Panikstimmung hinter den Kulissen hatte sich ein wenig verflüchtigt, als er erwiderte. Die Vorstellung war bereits wieder im Gange. Ein junger Anfänger namens Hartwig, den man noch nie in einer größeren Rolle gesehen hatte, markierte den Vorabend mit dem Buch in der Hand und im Sportanzug, wie man ihn aus der Voge geholt hatte. Das Publikum hatte ihm bei seinem Kultur begeistert applaudiert. Man wollte sich offenbar mit dieser sympathieumgebend für das Entgegenkommen der Spielstätte erkennen lassen. Kein Wort des Widerspruches war zu hören. Im ganzen Haus herrschte aufmerksame Stille.

„Ich staube, es ist nicht mehr zu befürchten“, wandte sich Römhild an den Regisseur, nachdem er eine Weile durch das für den Feuerwehroffenen bestimmte Gassenfenster in den noch immer hell erleuchteten Zuschauerraum geschaut hatte. „Wenn es so weitergeht, können Sie im nächsten Akt das Haus wieder verdunkeln lassen. Aber nicht eher — lieber nicht!“ Er nickte verständnisvoll in sein Taschenbuch. „Schonlicher Zustand! Ich muß mich noch ein wenig wieder hinlegen. Ich möchte hier noch...“ Sein Blick schweifte suchend umher. „Wo ist denn der Kainer? Hat er sich hoffentlich vernünftig aufgeführt?“

Der Gedanke beunruhigte ihn schon die ganze Zeit. Sein Gefühl schwankte zwischen Mißtrauen mit dem jungen Menschen und der Scham vor einer peinlichen Auseinandersetzung. Nach seiner letzten Erfahrung mit Kainer hatte er wenig Hoffnung, sich auf ähnlichem Wege mit ihm einigen zu können. Er wollte es immerhin versuchen.

Ein Bühnenarbeiter wies ihn nach einer abseits gelegenen Garderobe, die sonst nur ausübend benutzte wurde, weil sie nicht sichtbar war. Dort hatte vor kurzem freiwillig dieses Grill bezogen. um sich aus den Köpfen abzulassen. Er schmeckte erst auf wiederholtes Klopfen.

„Verzeihen Sie das Pöbel hier gerade, ich konnte nicht hören“, entschuldigte er sich rasch. Er schien von dem ungewöhnlichen Besuch gar nicht sonderlich überrascht. Mit gewohnter Gründlichkeit trocknete

er seine noch vom Waschen feuchten Hände und hing das Handtuch wieder ordentlich über den Halter. Er war zu Römhilds Erkennen bereits abgemerkt und im Strahlenanzug. Sein Gesicht wirkte um zehn Jahre älter als sonst, mit den krampholten gespannten Zügen und einem Ausdruck von Ekel und Müdigkeit um den schon geschlossenen Mund.

Der Direktor führte belangen.

„Ich komme nur aus einem Augenblick“, begann er nach einem peinlichen Schweigen. „Sehr wahrscheinlich werde ich morgen noch nicht ins Büro können, ich muß unbedingt meine Grippe auskurieren. Vielleicht darf ich Sie bitten, zu mir in die Wohnung zu kommen — kurz nach Tisch vielleicht, wenn es Ihnen paßt? Wie können denn in Ruhe alles besprechen. Denn, nicht wahr, Sie werden verzeihen...“ Er stockte und blickte etwas gewaltig in sein Taschentuch.

„Ich verzeihe, Herr Direktor“, — die Stimme des Schauspielers kam spröde vor Beherrschtheit — „und ich denke, es ist ganz unnötig, damit Sie morgen zu warten. Wir könnten das ebenigut gleich erledigen.“ Seine Haltung bekam etwas beinahe militärisches. Trocken, ohne Heiterkeit sagte er: „Ich bitte Sie um meine sofortige Entlassung.“

Römhild war so verblüfft, daß er keine Antwort fand. Auf alles andere war er eher gefaßt gewesen, als auf eine derartige abrupte Widmung. Er hätte vielleicht etwas von „überfallen“ und „einen Ausweg finden“ und rettete sich in einen neuen Gedankenanstrengung. Herr Kainer unterdrückte ihn mit einer ungeschicklichen Handbewegung. „Nein, Herr Direktor, ich möchte keine Zeit verlieren. Morgen mit dem Wagnis fahren ich nach Berlin — so oder so. Sie leben, ich bin schon dabei, hier meine Kette abzugeben.“

Seine Mundwinkel zuckten in müdem Spott. Er ging zu seinem Schminktisch, dessen Schubladen herausgenommen und bereits zur Hälfte entleert waren. Mit einer klügeligen Entschlossenheit fuhr er fort die wichtigsten Dinge abzurufen und in eine Aktentasche zu packen. Alles übrige lag in den Garderoben.

STRÜMPFE kauft man
vorteilhaft bei **Anker**

